33. Jahrgang. Montag, 9. Juni. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

Nr. 18329. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

## Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

**Eydtkuhnen**, 8. Juni. Der **Kronprinz von Italien** traf Nachmittags um 5 Uhr 50 Min. mittelst russischen Separatzuges hier ein. Auf dem Perron war eine Ehrenwache vom Füsilierregiment Graf v. Roon (ostpreußisches) Nr. 33 aufgestellt. Nach Entgegennahme der Meldungen der zum Empfange befohlenen höheren Militärs und höheren Civilbeamten nahm der Kronprinz den Rapport entgegen und schritt unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die Front ab. Hierauf fand Vorbeimarsch der Ehrencompagnie in Sectionen statt. Nach einem Aufenthalt von 36 Minuten erfolgte um 6 Uhr 26 Min. die Weiterreise nach Berlin mittelst Sonderzuges.

**Köln**, 8. Juni. In einer heute hier stattgehabten **Versammlung der Mosel-Canal-Interessenten** wurde nach einem eingehenden technischen Vortrage über die Ausführung der Canalisirung nach dem Schönbrod'schen Project eine Resolution angenommen, in welcher der Handelsminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten ersucht werden, die Mosel-Canalisirung baldmöglichst in Angriff zu nehmen.

**München**, 8. Juni. Der **Prinzregent** spendete einen Beitrag von 5000 Mk. zum **Bismarckdenkmal**.

Nach den letzten Berichten war es gegen Morgen möglich, **Freiherrn v. Lutz** mit Hilfe von Morphium Schlummer zu verschaffen. (Er leidet an Herz-Wassersucht; sein Zustand ist hoffnungslos.)

**Kopenhagen**, 8. Juni. Gestern Abend fand in Skodsborg ein **Festessen zu Ehren des Generals Christensen** aus New-York statt, welcher vor 41 Jahren aus Dänemark ausgewandert war. Der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten, Barr, und Vertreter aller Gesellschaftsklassen wohnten dem Festessen bei. Der Festsaal war mit amerikanischen und dänischen Flaggen reich geschmückt. Nach einem Hoch auf den König hielt der frühere dänische Gesandte in Washington Kammerherr v. Bille die Festrede auf General Christensen, in welcher er denselben als echten amerikanischen Bürger feierte, der trotzdem die Liebe zu seinem angestammten Vaterlande und seinen Landsleuten bewahrt habe. General Christensen schilderte in bewegten Worten seine Freude beim Wiedersehen des naturschönen Dänemark. Barr betonte dann in längerer Rede, daß diejenigen Emigranten, die die Liebe zum alten Vaterlande bewahrten, im neuen Lande die besten Bürger würden, wofür General Christensen ein leuchtendes Beispiel sei, und toastete sodann auf dessen Wohl.

**Belgrad**, 8. Juni. Das amtliche Blatt erklärt gegenüber der Meldung, **König Milan** wäre finanzieller Angelegenheiten wegen nach Belgrad gekommen, der König sei einzig zum Besuch seines Sohnes hier eingetroffen und verfolge weder politische noch sonstige Ziele.

**Kairo**, 8. Juni. Das Decret des Khedive betreffend die **Anleihe** zur Convertirung der ägyptischen Schuld ist heute veröffentlicht worden. Die Ausgabe der neuen $3\frac{1}{2}$procentigen Anleihe soll zum Course von 91 erfolgen.

**Washington**, 7. Juni. Die **Repräsentantenkammer** verwarf mit 140 gegen 116 Stimmen den Vorschlag, die **Silbervorlage** mit unbeschränkter Ausmünzung nochmals zu discutiren, und nahm sodann die Vorlage des republikanischen Caucus mit 135 gegen 119 Stimmen an.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Juni.

### Die Verhandlungen der Militär-Commission

nehmen in gesteigertem Maße das Interesse in Anspruch. Auch die vorgestrige fünfstündige Sitzung hat schwerwiegende Erklärungen insbesondere des Reichsschatzsecretärs gebracht. Es wird uns hierüber aus Berlin geschrieben: Man kann nicht sagen, daß die Militärvorlage, nachdem so unbestimmte, weitreichende Aussichten auf fortgesetzte Vermehrung der Militärlast in den Vordergrund getreten, nachdem tropfenweise eine Vorlage nach der anderen noch in der jetzigen Session eingebracht sind, sich mehr Freunde erworben hat. Selbst der nationalliberale hessische Abg. Osann, welcher als einer der unbedingten „Nationalen" gilt, erklärte, daß die Situation seit Einbringung und Ankündigung der neuen Forderungen eine ganz veränderte geworden, und daß man demgegenüber eine Ausgleichung und anderweitige Erleichterungen verlangen müsse. Nicht angenehm berührt hat es namentlich, daß die Frage der Gehaltserhöhung für die Stabsoffiziere, Hauptleute und Premierlieutenants für so dringend erachtet wird, daß man sie in der jetzigen kurzen Session noch lösen will. Wir glauben nicht, daß sich im Reichstage eine Majorität finden wird, welche von der Dringlichkeit so überzeugt ist, daß die Berathung keinen Aufschub erfahren darf.

Die wichtigsten Momente aus der gestrigen Verhandlung der Militär-Commission bilden die Eröffnungen des Staatssecretärs des Reichsschatzamts und diejenigen des Kriegsministers. Nach manchen Richtungen hin hat sich die Situation geklärt. Der Reichsschatzsecretär berechnete die **Steigerung der ordentlichen Ausgaben** aus den gegenwärtig zur Berathung stehenden Vorlagen (Ostafrika, Beamtenbesoldung und den verschiedenen Militärvorlagen) einschließlich der Zinsen für die aufzunehmenden Anleihen **auf 60 Millionen Mark**. Hierfür müßten, selbst wenn die gegenwärtigen Einnahmen aus Zöllen und Steuern sich nicht vermindern sollten, schon in der nächsten Herbstsession neue Einnahmen geschafft werden. Herabsetzung der Kornzölle: — nein; Reichseinkommensteuer zwar discutabel, aber dagegen eine Menge von Hindernissen. Hoffentlich, so meinte der Vertreter der Reichsfinanzen, werde es gelingen, durch andere „Steuerreformen" im Reich und in den Einzelstaaten die nothwendigen Mittel herbeizuschaffen. Weshalb aber theilen denn die Bundesregierungen nicht schon jetzt von ihrem Finanzprogramm etwas mit? Der Herr Schatzsecretär antwortet: „Weshalb Steuervorlagen auf Vorrath? Wir wissen ja noch nicht, welche Ausgaben bewilligt werden." Hat die Regierung bisher auch so gehandelt? Bisher war das Steuerbewilligen auf Vorrath die Regel. Die Opposition hat das oft genug beklagt. Nichts ist natürlicher und nothwendiger, als daß man, wenn für die neuen Ausgaben wirklich neue Steuern erforderlich sind, schon jetzt bei der Vorlegung der Ausgaben sagt: welche neuen Steuern man erheben will. So ist es überall constitutioneller Brauch. Es muß doch für die Volksvertretung entscheidend sein, wer die neuen Lasten zu tragen hat. Kann die Regierung das noch nicht sagen, so muß sie auch alle nicht absolut dringlichen Ausgaben bis zum Herbst zurückstellen — ein Verlangen, dem der Abg. Rickert gestern in der Commission Ausdruck gegeben hat. Es ist nicht abzusehen, woher eine solche Ueberstürzung erforderlich ist. Die gestrigen Verhandlungen haben wiederum einen Beweis für die Gefahren einer Steuer- und Finanzpolitik erbracht, wie wir sie seit 1879 treiben.

Wichtig waren ferner die gestrigen Verhandlungen in Betreff der **militärischen Compensationen**. Der volksparteiliche Abg. Payer erklärte, eine sofortige Einführung der 2jährigen Dienstzeit keineswegs zu verlangen, auch er wollte, wie schon vor einigen Tagen der freisinnige Abg. Hinze es gethan hatte, eine Uebergangszeit, um der Militärverwaltung die erforderlichen Vorbereitungen zu ermöglichen. Er ist zufrieden mit einer Zusicherung der Regierung, daß die 2jährige Dienstzeit später eingeführt werden soll. Der Abg. Richter hielt es für angänglich, die 2jährige Dienstzeit schon zum 1. Oktober 1891 einzuführen; kleine finanzielle Concessionen, welche immerhin nur einen vorübergehenden Charakter hätten, würden keinen Eindruck im Lande machen. Eine Abkürzung der Dienstzeit verlangte übrigens auch der nationalliberale Abg. Osann.

Allen diesen Forderungen setzte der Herr Kriegsminister ein ziemlich bestimmtes non possumus entgegen: nicht jetzt, nicht einmal eine Zusicherung können wir geben, sagte er, weil wir in einer Uebergangszeit und in Umformungen begriffen sind und noch nicht wissen, welche Aenderungen das neue Gewehr und Pulver bedingen werden. „Stände vor Ihnen auch der begeistertste Anhänger der 2jährigen Dienstzeit, in diesem Augenblick würde er es nicht verantworten können, eine solche Concession zu machen, es wäre ein Verbrechen an der Armee." Die verlangte Vermehrung der Rekruten sei eine unabweisbare Nothwendigkeit. Der Minister bezog sich auf die Darlegung seines Commissars, welcher ausgeführt hatte, daß die Kriegsstärke von Rußland und Frankreich von zusammen 5 800 000 Mann schon jetzt 660 000 Mann mehr betrage, als die Kriegsstärke von Deutschland, Oesterreich und Italien zusammengenommen. In Zukunft würde sich, da Frankreich und Rußland ihre Armeen erweitern, während dies bei Oesterreich und Italien nicht der Fall sei, das Verhältniß noch viel ungünstiger stellen.

**Gegen** die 2jährige **Dienstzeit** sprach auch gestern noch einmal General Vogel **v. Falckenstein**. Seine volkswirthschaftlichen Argumente, die große Sensation machten, haben aber nicht dazu beigetragen, die Position der Militärverwaltung zu stärken. Sie lieferten den Beweis, daß die Anschauungen mancher militärischen Kreise himmelweit von denen in civilistischen Kreisen verschieden sind. General v. Falckenstein behauptete nach den vorliegenden Berichten, daß die zweijährige Dienstzeit für eine große Zahl geradezu ein volkswirthschaftlicher Nachtheil sein würde. Die von dem Lande stammenden Soldaten würden beim Militär viel besser verpflegt wie in der Misère zu Hause; sie bekämen dort viel mehr Fleisch zu essen. Der entlassene Soldat „strotze oft von Gesundheit". Sei er ein Jahr vom Militär, so sei er „mager" geworden. Die 2jährige Dienstzeit würde ein „physisches Zurückgehen" unseres Volkes bedeuten. Die Militärdienstzeit „wirke geradezu wie eine Feriencolonie"!

Sicherlich wird es Wenige im Lande geben, welche diesen Enthusiasmus für eine längere Dienstzeit „aus volkswirthschaftlichen Gründen" theilen. Danach wäre ja eine noch längere Dienstzeit als die jetzige eine wirthschaftliche Wohlthat für das Volk und für die Einzelnen. Die große Majorität des deutschen Volkes aber ist in allen Berufsklassen anderer Meinung und sie wird nicht eher in ihren Bemühungen nachlassen, bis die Abkürzung der Dienstzeit durchgesetzt ist.

* * *

Einem Berichte über die wichtigen Verhandlungen der Militärcommission am Sonnabend entnehmen wir noch Folgendes:

Die jüngste vom Abg. Hinze (deutschfr.) in der Commission gegen die Vorlage gehaltene Rede ist inzwischen gedruckt und zur Vertheilung gelangt. — **Major Gaede**: Die Ziffer der russischen Heeresstärke sei neulich nicht genau festzustellen gewesen, er wolle das jetzt nachholen. Die Stärke der russischen Armee im Kriegsfalle betrage 2 579 000 Mann. Diese Stärke sei im Mobilmachungsplan für 1889 angesetzt. Damit haben wir zunächst zu rechnen. Unsere Präsenz betrage 2 800 000 oder vielleicht 2 900 000 Mann, einschließlich 176 680 geübter Reservisten. Die französische Armee betrage 3 226 000 Mann und dazu 174000 Mann geübte Ersatz-Reservisten. Es stehe fest, daß wir 2- bis 300 000 Mann weniger hätten als Frankreich. Die Stärke unserer Bundesgenossen betrage: Oesterreich-Ungarn 1 150 000, Italien 1 090 000; dazu Deutschland mit 2 900 000 Mann, ergebe insgesammt 5 140 000 Mann. Demgegenüber stehe Rußland mit 2 579 000 und Frankreich mit 3 226 000, zusammen also 5 805 000 Mann. Danach haben die uns gegenüberstehenden Mächte ein Mehr von rund 660 000 Mann. Im Verhältniß zur Bevölkerungsziffer sei die procentuelle Belastung für Deutschland nicht zu hoch.

**Staatssecretär v. Maltzahn**: Die Mehrforderung wird zunächst 33 bis 34 Millionen betragen, welche für das Etatsjahr 1889/90 jedenfalls durch Anleihe zu decken sein werden. Für das nächste Jahr wird die Summe höher angesetzt werden, da allein die Alters- und Invalidenversorgung ungefähr 10 Millionen erfordert. Die übrigen Mehrausgaben hinzugerechnet, werden wir im künftigen Etat **mindestens 60 Millionen** mehr einsetzen müssen. Die gegenwärtigen Voranschläge an Zöllen und Steuern werden ungefähr 73 Millionen betragen. Unter allen Umständen muß danach getrachtet werden, dem Reiche und den Einzelstaaten neue Einnahmequellen zu eröffnen, und allen Vorschlägen, die Einnahmequellen des Reiches zu vermindern, also z. B. einer Herabsetzung der Getreidezölle, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Genauere Auskunft über die Art, wie die neuen Mehrforderungen zu decken, können noch nicht gegeben werden, doch darüber sei er sich klar, daß neue Einnahmequellen eröffnet werden müssen. Die Einführung einer Reichs-Einkommensteuer empfehle sich nicht, schon aus Rücksicht auf die Einzelstaaten. Der Nachtragsetat habe nicht früher eingebracht werden können, in der nächsten Session würden alle Materialien rechtzeitig und genügend zur Verfügung gestellt werden. Er begrüße es mit Befriedigung, daß auch die Presse die Frage nach neuen Steuerquellen discutire. Falsch sei aber die Annahme, daß es schwer falle, Reichsanleihen unterzubringen, und in den Conferenzen des neuen Bankpräsidenten mit verschiedenen Bankiers sei die Frage nicht, wie Zeitungen gemeldet, besprochen worden. Er würde übrigens neue Anleihen zu 4 Procent nicht empfehlen.

Abgeordneter **Rickert** ist der Ansicht, unser ganzes Finanzsystem sei dabei, Fiasco zu machen. Bevor der Schatzsecretär nicht die Deckung nachgewiesen, könne die Volksvertretung die Militärforderungen nicht bewilligen. Man möge den Reichstag im Oktober einberufen und dann ein klares Bild vorlegen. Er wünsche nicht, daß abermals die Lasten der ärmeren Volksklassen vermehrt würden. Er beantragt, daß auch die heutige Rede des Herrn Schatzsecretärs für die Mitglieder der Commission vervielfältigt werde.

Abgeordneter **Payer** (Volkspartei) ist erstaunt, daß die Kornzölle jetzt seitens der Regierung als eine Einnahmequelle bezeichnet werden. Die Eröffnungen des Herrn Schatzsecretärs seien wenig erbaulich für die Einzelstaaten. Ohne werthvolle Compensation dürfe die Militärvorlage keinesfalls bewilligt werden.

General **Vogel v. Falckenstein**: Es sei ein Irrthum, wenn man ihm in den Mund gelegt habe, daß seiner Zeit die Niederlagen der süddeutschen Truppen durch die zu kurze Dienstzeit verschuldet worden seien. Da hätten ganz andere Factoren mitgewirkt. Aber bei Empfehlung der zweijahrigen Dienstzeit werde der wirthschaftliche Standpunkt nicht genügend gewürdigt. Die Lasten für den Einzelnen würden alsdann nur scheinbar vermindert und dem Betreffenden keineswegs eine Gefälligkeit erwiesen, denn es stehe fest, daß über die Hälfte der Soldaten viel besser beim Militär lebten als im bürgerlichen Leben. Sie könnten so viel Fleisch essen, wie sie wollten, was ihnen im Civilstande nicht möglich sei. Was bis jetzt zu Gunsten der zweijährigen Dienstzeit gesagt worden sei, habe die Militärverwaltung nicht überzeugt, sie stehe noch auf demselben Standpunkt wie vor Pfingsten.

Abg. **Richter** wünscht, daß auch diese Rede des Generals v. Falckenstein gedruckt werde. Hierüber entspinnt sich eine längere Discussion. Es wird über die Frage abgestimmt, und die Mehrheit entscheidet für Richter.

Kriegsminister **v. Verdy**: Man habe die Frage aufgeworfen, wie er dazu komme, solche Pläne zu entwickeln, wie er gethan. Er aber halte es für nothwendig, daß die Factoren, welche bei der Organisation und Entwickelung unserer Armee mitzuwirken berufen sind, auch von vornherein nach allen Seiten unterrichtet werden. Man möge überzeugt sein, daß auch die Militärverwaltung sich des ganzen Ernstes der Lage bewußt sei und die wirthschaftliche Lage voll und allseitig gewürdigt habe. Mit dem vollen Bewußtsein ihrer großen Verantwortung habe die Militärverwaltung nur das **unbedingt Nothwendige** gefordert. Es stehe fest, daß Frankreich bei kleinerer Bevölkerungszahl uns eine bedeutend größere Armee gegenüberstelle. Was die zweijährige Dienstzeit anlange, so müsse er aus seiner Kenntniß der preußischen Geschichte sagen: daß zweimal der Beweis geliefert worden sei, daß die zweijährige Ausbildung nicht genügt habe; sie sei zu theuer gewesen. Und selbst der begeistertste Anhänger dieses Princips müsse den praktischen Verhältnissen gegenüber zu der Einsicht kommen, daß dessen **Durchführung nicht angänglich** sei. Was das Septennat betreffe, so sehe er dies als einen Vertrag an, über den sich die beiden Betheiligten verständigen müßten.

**Abg. Dr. Osann**: Aus der ganzen Debatte scheine ihm hervorzugehen, daß man von der Nothwendigkeit der Vorlage überzeugt sei. Aber man könne doch erwägen, ob sich nicht Ersparnisse machen lassen, ohne die Schlagfertigkeit der Armee zu gefährden. In erster Linie scheine ihm die Uniformirung zu kostspielig. in zweiter Reihe lasse sich bei den Abschlüssen über den Kauf von Lebensmitteln sparen. Die volkswirthschaftlichen Vortheile der dreijährigen Dienstzeit, welche General v. Falckenstein hervorgehoben, könne er nicht zugeben, da der Soldat nicht bloß vom Solde lebe, sondern seine ganze Familie dabei in Anspruch genommen werde.

Bezüglich des **procentualen Verhältnisses der Friedensstärke des Heeres zu der Bevölkerung** wurde in der Commission eine Tabelle vertheilt, nach welcher von 1881—1890 in **Frankreich** bei einer Steigerung der Bevölkerungszahl von 38 328 274 auf 38 656 387 das Procentverhältniß der Armee zur Bevölkerung 1,234, 1,232, 1,271 und 1,303 betrug; in Deutschland bei einer Steigerung der Bevölkerung von 47 776 500 auf 49 200 000 0,997, 0988, 0,979 und 1,008 im Jahre 1890 bei Annahme der neuen Vorlage.

### Reform der Militärstrafprozeßordnung.

Die Ende vorigen Monats zusammengetretene Commission für die Reform der Militärstrafprozeßordnung hat vorgestern ihre vorläufigen Berathungen geschlossen. Auf Grund der Ergebnisse derselben wird nunmehr der Entwurf einer deutschen Militärstrafprozeßordnung zur Ausarbeitung kommen, zu dessen Berathung die Commission im Herbst wieder zusammentritt. Wie wir hören, ist über die wesentlichen Vorfragen eine Verständigung erzielt worden, das geheime und schriftliche Verfahren im Militärprozeß kann jetzt schon als beseitigt angesehen werden. An die Stelle desselben soll in Anpassung an die Civilstrafprozeßordnung das mündliche und öffentliche Verfahren vor Militärgerichten treten, welche nach Analogie der Schöffengerichte organisirt werden sollen.

### Wißmann über den Sklavenhandel.

Ohne Zweifel mit Rücksicht auf die heute im Reichstage beginnende zweite Berathung der Nachtragsforderung für Ostafrika ist dem Reichstage, wie gemeldet, am Sonnabend die 5. Serie der Aktenstücke über den Aufstand in Ostafrika zugegangen. Der wichtigste Theil derselben ist ein Bericht Wißmanns vom 1. Mai, der ein umfassendes Programm für die Bekämpfung des Sklavenhandels im deutschen Interessengebiet und in dem davor liegenden ostafrikanischen Küstengebiet entwickelt. Derselbe lautet:

„Wie unzureichend zur Verhinderung des Sklavenexports nur die Ueberwachung der Küste durch Fahrzeuge der Reichsmarine ist, beweist der Umstand, daß, obgleich englischerseits seit 10 Jahren Sklaven-Ueberwachungsschiffe an der Insel stationirt waren, der Export doch nichts desto weniger bis zur Besetzung der Küste durch die Schutztruppe fortgesetzt wurde.

In ganz Afrika fand der Hauptexport von Sklaven auf der Strecke von Lamu im Norden bis zum Zambesi im Süden statt. Nördlich an der Küste der Somali war der Export ein bei weitem geringerer, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Somali und Abessinier aus dem Innern kommende Sklaven selbst absorbirten.

Deutschland hat den größten Theil der vorher erwähnten Küste besetzt und damit die moralische Verpflichtung übernommen, gegen den die innerafrikanischen Länder entvölkernden Handel vorzugehen. Das Verhältniß der aus Afrika ausgeführten Sklaven zu denen, die in den Küstenländern aufgekauft werden, ist heut zu Tage schon ein geringes. Der Plantagenbau, der von Arabern und arabisirten Küstenleuten ausgeführt wird, ist demjenigen auf Zanzibar und Pemba mindestens gleichstehend an Bedeutung, so daß auch der Sklavenverbrauch, der den Arabern bis zum heutigen Tage allein den Plantagenbau ermöglicht, ein entsprechender ist.

Es ist also die Küste einmal der Sammelpunkt zum Export bestimmter Sklaven und andererseits verbraucht die Küste selbst ein großes Contingent.

Aus diesen Gründen ist offenbar der wirksamste Punkt, die Sklavenwirthschaft zu unterbinden, die Küste selbst.

Die Erfolge, die das Reichscommissariat in dieser Richtung bis heute erzielt hat, sind große. Ich erwähne, um dies am besten darzulegen, den Punkt, daß mir Eingeborene Araber und Küstenleute, die sich besonders mit dem Sklavenhandel befaßten, zur Bestrafung ausgeliefert haben.

Wenn wir überall erst so weit gekommen sind, daß sich die Eingeborenen an uns um Schutz wenden und daß wir diesen Schutz zu gewähren stark genug sind, dann wird auch von keiner Seite mehr gewagt werden, Sklaven zu fangen und zu transportiren.

Die Sklavenjagden zu unterdrücken kann uns nur dadurch gelingen, daß wir den Transport derselben zur Küste und den Handel damit unmöglich machen.

Gejagt werden die Sklaven in den unglücklichen Gegenden, wo sich der Eingeborene nur mit Speer und Bogen gegen die unmenschlichen Räuber wehren kann. Um in diesen Ländern den gejagten Eingeborenen Schutz zu gewähren, müßten wir durch eine Reihe von Stationen eine Verbindung bis in jene weiten Gebiete hinein ermöglichen. Diese Länder liegen fast ausschließlich innerhalb der Grenzen des Congostaates, aber der Abzug der gejagten Sklaven geht fast ausschließlich nach Deutsch-Ostafrika und wird über einige ganz bestimmte Straßen geleitet, an denen sich die Sklavenhändler Stützpunkte geschaffen haben, wie Tabora und Ujidji.

Tabora ist der bedeutendste Knotenpunkt solcher Straßen.

Die im Nordwesten des Victoriasees zusammengetriebenen Sklaven, die aus dem Innern des Congostaates Kommenden (die bei weitem größte Zahl) und viele westlich vom Nyanza-See Gejagte treffen auf ihrem Wege nach der Küste in Tabora zusammen, und ist daher dieser Ort der wichtigste zur Ueberwachung.

Der nächstbedeutendste Punkt Cinja liegt an den drei großen Seen und würde mit der Ueberwachung dieser, die hier durch ein bewaffnetes kleines Dampffahrzeug außerordentlich erleichtert wird, von Deutschland aus alles gethan sein, was sich gegen diese afrikanische Pest überhaupt thun läßt und, was mehr sagen will: es würde zweifellos von Erfolg gekrönt sein.

Bis jetzt habe ich nur eine Station und einen Beobachtungsposten im Innern errichten können, die erste ist Mpwapwa, der Engpaß, durch den die größte afrikanische Sklavenkarawanenstraße hindurchführt, und wo ich auch im Stande bin, mit Gewalt meine Maßnahmen zu unterstützen. Der andere am Kilimandscharo ist vorläufig nur ein Beobachtungsposten, da es mir meine Mittel nicht erlauben, auch hier eine entsprechende Truppe zu stationiren.

Aus den im Eingang dieses Berichts angeführten Gründen und weil ich von der Küste aus die Sklavenjäger durch Ueberwachung des Imports von Waffen und Munition schwächen kann, ist jedenfalls die Besetzung der Küste zunächst der wichtigste Schritt.

Es sind die Araber, als welche man mit einem Worte die Partei der Sklavenjäger bezeichnen kann, durch solche Maßnahmen schon jetzt geschwächt. Ihr Ruf der Unüberwindlichkeit ist nach den Vorgängen an der deutschen Küste zerstört und dadurch am besten ein weiteres Vorgehen gegen das Innere vorbereitet und die Unterdrückung dieses schrecklichen Menschenhandels in Wege geleitet, die zum Erfolge führen müssen, wenn ihr natürlicher Fortgang nicht durch Entziehung der nothwendigsten Mittel unterbrochen wird."

Daß mit der Unterwerfung der Aufständischen an der Küste die Hauptaufgabe Wißmanns gelöst sei, wie man nach den bisherigen Erklärungen annehmen mußte, stellt sich nach diesem Bericht als völlig unzutreffend heraus.

Nach der Darstellung Wißmanns ist der eigentliche Sitz der afrikanischen Pest, wie er die Sklavenjagden nennt, nicht das Hinterland der ostafrikanischen Küste, sondern das Congogebiet, von dem aus die Sklaven, wie er behauptet, auf fest bestimmten Wegen nach der Küste geschafft und dort zum Theil von den Arabern zum Plantagenbau angekauft, zum Theil exportirt werden. Die erste Forderung, die Herr Wißmann aufstellt, ist die einer **dauernden Besetzung aller wichtigen Küstenpunkte von Lamu im Norden bis zum Zambesi.** Schon die Lösung dieser Aufgabe würde voraussichtlich sehr viel erheblichere Mittel erfordern, als bis jetzt für Ostafrika in Anspruch genommen worden sind. Aber auch damit wäre nach Herrn Wißmanns **nur der erste Schritt** gethan. Wenn auch durch die Besetzung der Küste die Ausfuhr von Sklaven auf diesem Wege unmöglich gemacht würde, so würde doch die Einfuhr von Sklaven aus dem Congogebiet nach dem deutschen Interessengebiet behufs Verkaufs derselben an die arabischen Plantagenbesitzer fortdauern. Zur Unterdrückung der Sklavenjagden selbst wäre überhaupt die Einfuhr derselben in das deutsche Interessengebiet zu verhindern, und dieses ist nach den Wißmann'schen Darlegungen nur möglich, wenn durch eine Reihe von Stationen von dem Küstengebiet an bis zu der Grenze des Congostaates eine Beherrschung der Transportwege herbeigeführt wird. Als den hauptsächlichsten Stützpunkt für die Sklavenhändler bezeichnet der Bericht Tabora und Ujidji am Ostufer des Tanganikasees; ferner Kinja, welches der Bericht in einer etwas freien Wendung an die drei großen Seen verlegt, deren Ueberwachung durch ein bewaffnetes kleines Dampffahrzeug, wie Herr Wißmann meint sehr erleichtert werden würde. Ueber die Zahl der Stationen und über die Punkte, an denen dieselben anzulegen sein würden, spricht sich der Bericht nicht weiter aus. Auf alle Fälle, so wird behauptet, seien die Station in Mpwapwa und die zweite am Kilimandscharo, die bisher nur ein Beobachtungsposten ist, zu dem in Rede stehenden Zweck nicht ausreichend. Die naheliegende Frage, ob die Sklavenhändler, nachdem die oben bezeichneten Karawanenstraßen durch deutsche Stationen gesperrt sein werden, nicht wieder andere Wege einschlagen könnten, wird in dem Bericht nicht erörtert. Das Gebiet der drei großen Seen ist ein räumlich so ausgedehntes, daß es von vornherein fraglich erscheinen muß, ob mit der Anlegung einer doch immerhin beschränkten Zahl von Stationen eine Beherrschung des Sklavenhandels möglich ist.

Jedenfalls würde die Besetzung dieser Stationenkette im Innern eine **ganz außerordentliche Verstärkung der deutschen Schutztruppe** nothwendig machen. Aber wenn auch diese Stationenfrage vorläufig noch in den Hintergrund gestellt wird, so ergiebt schon ein Vergleich der Motive zu dem jetzt im Reichstage vorgelegenen Nachtragsetat mit dem neuen Wißmann'schen Plan **eine sehr erhebliche Ueberschreitung der finanziellen Forderungen.** Bei der Vorlegung des Nachtragsetats im Reichstage ist, wie schon aus den Daten ersichtlich, dieses neue Wißmannsche Programm noch nicht berücksichtigt worden. Der Wißmann'sche Bericht datirt vom 1. Mai, während der Nachtragsetat bereits am 6. Mai dem Reichstage zugegangen ist. Inwieweit die Reichsregierung gesonnen ist, sich den jetzigen Wißmann'schen Vorschlag anzueignen, ist eine offene Frage. Der Reichskanzler hat bei der ersten Lesung des Nachtragsetats im Reichstage zwar erklärt, daß er entschlossen sei, das bisher Errungene festzuhalten. Das **neue Wißmann'sche Programm** würde, falls die Durchführung desselben beschlossen würde, **die Grenzen der bisherigen Unternehmungen weit überschreiten.**

Im übrigen ist der Wißmann'sche Bericht auch für die zur Zeit schwebenden Verhandlungen mit England über die Grenzen des deutschen Interessengebiets von Interesse, insofern er, indirect wenigstens, die Nothwendigkeit darlegt, daß die Westgrenze des deutschen Interessengebiets mit der Grenze des Congostaates zusammenfällt.

## Die Vorlage betreffs der Besoldungsaufbesserung der Offiziere und Reichs-Beamten.

Der Bundesrath hat, wie gemeldet, dem Nachtrags-Etat betreffend die Besoldungsverbesserung der Reichsbeamten seine Zustimmung gegeben. Der Gesammtbetrag dieses Etats beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 19 924 082 Mk., und zwar vertheilen sich die Ausgaben folgendermaßen: Für Aufbesserung des Diensteinkommens der Offiziere und Aerzte des Reichsheeres 3 986 340 Mk., davon entfallen auf Preußen 3 501 540 Mk., auf Sachsen 299 910 Mk., auf Württemberg 184 890 Mark; für Verbesserung des Diensteinkommens der Offiziere und Aerzte der kaiserlichen Marine 189 140 Mk.; für etatsmäßige Beamte 11 921 263 Mark; für diätarisch beschäftigte Beamte und Unterbeamte 2 536 657 Mark, für Stellenzulagen 540 000 Mk. und für Baiern 750 682 Mk.

Von den Verbesserungen des Diensteinkommens der **Offiziere und Aerzte des Reichsheeres,** insoweit **Preußen** in Betracht kommt, beläuft sich der Betrag bei Tarifklasse III auf 1 859 280 Mk. und zwar vertheilt sich dieser Betrag für 1094 Offiziere mit 6000 Mk. Diensteinkommen auf 502 500 Mk., für 350 Oberstabsärzte 1. Klasse auf 21 000 Mk., für 100 Militärärzte mit 5400 Mk. Diensteinkommen auf 60 000 Mk., für 1147 Offiziere mit 3900 Mk. Diensteinkommen auf 360 [illegible] Mk., für 135 Oberstabsärzte 2. Klasse auf 40 500 Mk., für 1673 Offiziere mit 2700 Mk. Diensteinkommen auf 663 540 Mk., für 382 Militärärzte auf 211 680 Mk. Bei Tarifklasse IV beläuft sich der Aufbesserungsbetrag für Preußen auf 1 642 260 Mk., und zwar vertheilt sich derselbe: für 16 Offiziere mit Diensteinkommen von 2100 bis 2400 Mk. auf 5400 Mk., für 235 Zeug- bezw. Feuerwerkslieutenants mit Diensteinkommen von durchschnittlich 1800 Mk. auf 42 300 Mk., für 2666 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 1680 Mk. auf 1 425 810 Mk., für 281 Assistenzärzte 1. Klasse auf 168 600 Mk.

Von den Verbesserungen des Diensteinkommens der Offiziere und Aerzte **Sachsens** beläuft sich der Betrag bei Tarifklasse III. auf 159 120 Mk., und zwar für 91 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 6000 Mk. auf 42 600 Mk., für 3 Oberstabsärzte 1. Klasse auf 1800 Mk., für 9 Oberstabsärzte 1. Klasse mit einem Diensteinkommen von 5400 Mk. auf 5400 Mk., für 103 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 3900 Mk. auf 32 580 Mk., für 11 Oberstabsärzte 2. Klasse auf 3300 Mk., für 129 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 2700 Mk. auf 53 460 Mk., für 37 Stabsärzte auf 19 380 Mk. Bei Tarifklasse IV. beläuft sich der Aufbesserungsbetrag auf 140 790 Mk., und zwar für 1 Offizier mit einem Diensteinkommen von 2400 Mark auf 390 Mk., für 9 Zeug- bezw. Feuerwerkslieutenants mit durchschnittlichem Diensteinkommen von 1800 Mk. auf 1620 Mk., für 228 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 1680 Mk. auf 124 380 Mk., für 24 Militärärzte auf 14 400 Mk.

Von den Verbesserungen des Diensteinkommens der Offiziere und Aerzte **Württembergs** beläuft sich der Betrag bei Tarifklasse III auf 95 580 Mk., und zwar für 56 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 6000 Mk. auf 26 400 Mk., für 2 Oberstabsärzte 1. Klasse auf 1200 Mk., für 6 Oberstabsärzte 1. Klasse mit einem Diensteinkommen von 5400 Mk. auf 3600 Mk., für 63 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 3900 Mk. auf 18 900 Mk., für 7 Oberstabsärzte 2. Klasse auf 2100 Mk., für 79 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 2700 Mk. auf 31 500 Mk., für 22 Stabsärzte auf 11 880 Mk. Bei Tarifklasse IV beläuft sich der Aufbesserungsbetrag auf 89 310 Mk., und zwar für einen Offizier mit einem Diensteinkommen von 2400 Mk. auf 390 Mk., für 5 Zeug- bezw. Feuerwerkslieutenants mit einem durchschnittlichen Diensteinkommen von 1800 Mk. auf 900 Mk., für 147 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 1680 Mk. auf 79 020 Mk., für 15 Assistenzärzte 1. Klasse auf 9000 Mk.

Von den Verbesserungen des Diensteinkommens der Offiziere und Aerzte der **kaiserlichen Marine** im Betrage von 189 140 Mk. entfallen auf Tarifklasse III. 61 500 Mk., und zwar für 63 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 6000 Mk.: 18 900 Mk., für 1 Oberstabsarzt 1. Klasse 300 Mk., für 6 Maschinen-Ingenieure mit einem Diensteinkommen von 6300 Mark: 180 Mk., für 4 Oberstabsärzte 1. Klasse mit einem Diensteinkommen von 6000 Mk.: 2400 Mk., für 13 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 5400 Mk.: 3900 Mk., für 6 Oberstabsärzte 2. Klasse: 1800 Mk., für 74 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 3900 Mk.: 15 120 Mk., für 31 Stabsärzte: 16 740 Mark, für 1 Platzmajor mit einem Diensteinkommen von 2700 Mk.: 540 Mk. Bei Tarifklasse IV. beläuft sich der Aufbesserungsbetrag auf 127 640 Mk., und zwar für 35 Maschinen- ꝛc. Ingenieure mit einem Diensteinkommen von 4000 Mk. auf 14 000 Mk., für 202 Offiziere mit einem Diensteinkommen von 1980 Mk. auf 98 000 Mk., für 26 Assistenzärzte 1. Klasse auf 15 600 Mk.

Von den Verbesserungen des Diensteinkommens der **etatsmäßigen Reichsbeamten** im Gesammtbetrage von 11 921 263 Mk. entfallen auf Tarifklasse III, d. h. die Beamten mit einem Diensteinkommen von 1500 Mk. bis 7500 Mk. 926 854 Mk., und zwar auf 8 Beamtenstellen des Reichstages 3500 Mk., auf 3 Beamtenstellen der Reichskanzlei 1200 Mk., auf 66 Beamtenstellen des Auswärtigen Amtes 31 200 Mk., auf 71 Beamtenstellen des Reichsamts des Innern 28 900 Mk., auf 571 preußische Beamtenstellen des Reichsheeres 238 200 Mk., auf 18 sächsische 7200 Mk., an 18 württembergische 16 800 Mk., auf 90 Stellen der Marine 40 350 Mk., auf 28 Beamtenstellen der Reichsjustizverwaltung 10 500 Mk., auf 46 Beamtenstellen des Reichsschatzamts 19 700 Mk., auf 17 Beamtenstellen des Reichseisenbahnamts 6600 Mk., 75 Stellen des Rechnungshofes 29 534 Mk., auf 5 Stellen der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds 2100 Mk., auf 1076 Stellen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 451 700 Mk., auf 6 Stellen der Reichsdruckerei 2100 Mk., auf 6 Stellen des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen 2200 Mk., auf 36 Stellen der Betriebsverwaltung der Reichseisenbahnen 34 870 Mk.

Auf etatsmäßige Beamte der Tarifklasse V., d. h. mit einem Diensteinkommen von 900 Mk. bis 5000 Mk., entfallen 5 591 086 Mk., und zwar hiervon auf 2 Stellen des Reichstages 600 Mk., auf 1 Stelle der Reichskanzlei 300 Mk., auf 36 Stellen des Auswärtigen Amtes 5550 Mk., auf 243 Stellen des Reichsamts des Innern 77 300 Mk., auf 3371 Stellen des Reichsheeres 910 162 Mk., auf 557 Stellen der Marine 165 700 Mk., auf 35 Stellen der Reichsjustizverwaltung 10 500 Mk., auf 56 Stellen des Reichsschatzamts 16 800 Mk., auf 14 Stellen des Reichseisenbahnamts 4200 Mk., auf 4 Stellen des Rechnungshofes 1200 Mk., auf 2 Stellen der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds 600 Mk., auf 16 557 Stellen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 4 259 900 Mk., auf 12 Stellen der Reichsdruckerei 3800 Mk., auf 2 Stellen im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen 600 Mk., auf 1540 Stellen der Betriebsverwaltung der Reichseisenbahnen 437 074 Mk.

Auf die Verbesserung der Besoldung für etatsmäßige untere Beamte mit einem Diensteinkommen von 400 Mk. bis 2100 Mk. entfallen 5 403 323 Mk., und zwar hiervon auf 7 Stellen im Reichstage 900 Mk., auf 3 Stellen der Reichskanzlei 300 Mk., auf 47 Stellen des Auswärtigen Amts 6000 Mk., auf 68 Stellen des Reichsamts des Innern 10 440 Mk., auf 3135 Stellen des Reichsheeres 526 782 Mk., auf 318 Stellen der Marine 31 978 Mk., auf 30 Stellen der Reichsjustizverwaltung 3300 Mk., auf 11 Stellen des Reichsschatzamts 1350 Mk., auf 8 Stellen des Reichseisenbahnamts 900 Mk., auf 6 Stellen des Rechnungshofes des deutschen Reiches 900 Mk., auf 2 Stellen der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds 300 Mk., auf 30 616 Stellen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 4 189 920 Mk., auf 2 Stellen des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen 50 Mk., auf 3278 Stellen der Betriebsverwaltung der Reichseisenbahnen 323 704 Mk.

Von den Verbesserungen des Diensteinkommens der **diätarisch beschäftigten Beamten und Unterbeamten** im Gesammtbetrage von 2 536 657 Mk. entfallen auf den Reichstag 5765 Mk., Auswärtiges Amt 10 210 Mk., Reichsamt des Innern 27 350 Mk., Verwaltung des Reichsheeres 17 940 Mk., Verwaltung der kaiserlichen Marine 17 900 Mk., Reichsjustizverwaltung 2300 Mk., Reichsschatzamt 210 Mk., [illegible] Reichs 90 Mk., Verwaltung des Reichsinvalidenfonds 120 Mk., Reichspost- und Telegraphenverwaltung 2 336 555 Mk., Reichsdruckerei 5675 Mk., Betriebsverwaltung der Reichseisenbahnen 112 352 Mk.

In Bezug auf die Vertheilung der für Stellenzulagen ausgeworfenen 540 000 Mk. werden in der dem Etat beigegebenen Denkschrift nähere Mittheilungen gemacht.

An den Aufbesserungen der Besoldungen für die etatsmäßigen Beamten und Hilfsarbeiter nehmen nach den oben mitgetheilten Zahlen die einzelnen Ressorts, abgesehen von den Stellenzulagen, in folgender Weise Theil: Der Reichstag mit 10 755 Mk., die Reichskanzlei mit 1600 Mk., das Auswärtige Amt mit 53 560 Mk., das Reichsamt des Innern mit 143 990 Mk., die Verwaltung des Reichsheeres mit 1 716 883 Mk., die Verwaltung der Marine mit 255 928 Mk., die Reichsjustizverwaltung mit 26 900 Mk., das Reichsschatzamt mit 38 060 Mk., das Reichseisenbahnamt mit 24 800 Mk., der Rechnungshof mit 31 724 Mk., die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds mit 3120 Mk., die Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit 11 235 275 Mk., die Reichsdruckerei mit 11 575 Mk., das Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen mit 2850 Mk. und die Betriebsverwaltung der Reichseisenbahnen mit 914 000 Mk.

Was die Aufbesserung für die einzelnen Beamtenklassen betrifft, so bestätigt es sich, daß dieselben bei den Beamten der Tarifklasse III zusammen nur 10,4 Proc. der bisherigen Sätze, bei den Beamten der Tarifklasse V zusammen 12,6 Proc., bei den Unterbeamten zusammen 15,7 Proc. und bei den Offizieren und Aerzten zusammen aber 17,7 Proc. der bisherigen Sätze ergeben.

## Der Kaiser von Oesterreich und die Delegationen.

Nach Mittheilungen uns „privater" Quelle über den Verlauf des Cercles des Kaisers Franz Josef mit den Delegirten, welchen der Kaiser am Sonnabend nach der Ansprache an die österreichische Delegation abhielt, wurde bei demselben namentlich der **böhmische Ausgleich** berührt. Der Kaiser sprach dem Abgeordneten Rieger seinen Dank aus für dessen Haltung im Landtage. Das tschechische Volk, sagte der Kaiser, sei in Folge von Agitationen verhetzt, ganz ohne Grund, denn niemand wolle die Rechte desselben schmälern; es sei wünschenswerth, daß die aufgeregten Gemüther sich wieder beruhigten und daß der Ausgleich, welcher eine Staatsnothwendigkeit sei, zu Stande kommen möge. Wenn auch die Schwierigkeit eine große sei, so werde es doch gehen und es müsse gehen. Gegenüber den deutsch-böhmischen Delegirten äußerte der Kaiser seine Freude, die Vertreter der Deutsch-Böhmen wieder in der Delegation zu sehen; auch dies sei ein Fortschritt. Den Referenten über das Budget des Kriegsministeriums gegenüber betonte der Kaiser, die Verwaltung habe sich mit ihren **Mehrforderungen** auf die engsten Grenzen des unerläßlich Nothwendigen beschränkt; weiter hob der Kaiser bei der Berührung des **Budgets für Bosnien** die stete Besserung der Zustände in den occupirten Ländern hervor. In beiden Delegationen sprach der Kaiser die Hoffnung auf einen raschen und glatten Verlauf der Delegationsverhandlungen aus.

Wie aus Wien telegraphirt wird, erblicken die gestrigen Wiener Morgenblätter in der Rede des Kaisers beim Empfange der Delegationen mit Genugthuung eine hohe Friedenskundgebung, sowie den klaren überzeugenden Ausdruck vom Fortbestande der Innigkeit und der Festigkeit des Dreibundes. Dieselben erkennen die Nothwendigkeit der Fortentwickelung der militärischen Macht mit Rücksicht auf das bezügliche Vorgehen der anderen Staaten an, und daß damit die Monarchie sich als vollwerthiges Mitglied des Dreibundes erhalte. Mehrere Blätter interpretiren die Erklärung des Kaisers, daß in den Balkanländern seit dem vorigen Jahre keine wesentliche Veränderung stattgefunden habe, im Zusammenhange mit den vorjährigen Erklärungen des Kaisers in Betreff Serbiens und Bulgariens dahin, daß die Zustände in Bulgarien auch gegenwärtig befriedigend seien, und daß die serbische Regentschaft die Versicherung, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn pflegen zu wollen, im wesentlichen eingehalten habe.

## Die Vorgänge an der türkisch-serbischen Grenze.

Wie aus Konstantinopel von gestern telegraphirt wird, mißt man der „Agence de Constantinople" zufolge in den leitenden türkischen Kreisen den Vorgängen an der serbisch-türkischen Grenze in Albanien keine besondere Bedeutung bei; es handle sich nur um durch Blutrache hervorgerufene örtliche Conflicte. Die bei einigen Botschaften eingegangenen Nachrichten bestätigten diese Auffassung. Die Pforte erhob in Serbien Vorstellung wegen der Tödtung türkischer Gendarmen. Die angebliche Entsendung Schakir Paschas nach Albanien wird von der Pforte als grundlos bezeichnet.

## Die Naturalisation Fremder in Brasilien

kam am Sonnabend in der italienischen Deputirtenkammer zur Sprache. In Beantwortung einer Interpellation über das Decret der brasilialinischen Regierung betreffend die Naturalisirung Fremder erklärte der Ministerpräsident Crispi, er habe sich an andere Cabinete gewendet, welche fast alle die Ansicht der italienischen Regierung getheilt hätten, daß die Nationalität in Folge des Decrets nicht nach 6 Monaten verloren gehen könne. Der brasilianische Minister des Auswärtigen sei durch ein Memorandum über diese Angelegenheit interpellirt worden und habe zugegeben, daß Fremde nicht ohne ihre ausdrückliche Erklärung als naturalisirt angesehen werden können; selbst nach Ablauf von 6 Monaten werde er Erklärungen von Italienern zulassen, welche ihre Nationalität nicht verlieren wollten.

## Deutschland.

L. **Berlin**, 7. Juni. Die **Arbeiterschutzcommission des Reichstages** beschäftigte sich heute zunächst mit Anträgen von socialdemokratischer und freisinniger Seite, welche den Arbeitern im Gast- oder Schankwirthschafts-, sowie im Verkehrsgewerbe **Sonntagsruhe** gewähren wollten. Der Handelsminister erkennt die bestehenden Mißstände an. Abhilfe könne auf dem Wege der Gesetzgebung oder der kaiserlichen Verordnung im Sinne des § 105g geschaffen werden, doch seien die Verhältnisse schwierig und zur Zeit noch nicht völlig zu übersehen. Insbesondere müßten Arbeiter wie die vielen Aushilfskellner berücksichtigt werden, deren ganze Existenz auf Sonntagsarbeit gegründet sei. Daraufhin werden die beiden Anträge zurückgezogen. Die Berathung geht alsdann zu § 105d über, welcher sich mit den Ausnahmen von der Sonntagsruhe beschäftigt, die der Bundesrath für bestimmte Gewerbe zulassen kann. Dr. Hirsch beantragt die Streichung des ganzen Paragraphen. Abg. Schmidt will Vorlage der Verordnung des Bundesrathes an den Reichstag zur nachträglichen Genehmigung. Bebel beantragt nur Mittheilung dieser Verordnung an den Reichstag mit der von der Commission mit großer Heiterkeit aufgenommenen Motivirung, daß man zum Bundesrath in dieser Hinsicht volles Vertrauen haben könne. Mit diesem Antrag Bebel wird der Paragraph angenommen. Der nächste Paragraph, 105e., betrifft diejenigen Gewerbe und Betriebe, welchen Ausnahmen von der Sonntagsruhe durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde gewährt werden können. Der Antrag Gutfleisch, gegen die Verfügungen der höheren Verwaltungsbehörde das Verwaltungsstreitverfahren zuzulassen, da es sich hier für die betroffenen Gewerbe vielfach um Lebensfragen handle, wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten abgelehnt. Vorbehaltlich einer anderweitigen Formulirung in der zweiten Lesung wird der Paragraph unverändert angenommen.

* **[Generallieutenant a. D. v. Randow]**, der frühere langjährige Director des großen Militär-Waisenhauses in Potsdam, und seine Gemahlin, geb. v. Puttkamer, feierten vorgestern die goldene Hochzeit. Drei Söhne des 1801 geborenen Generals starben den Tod fürs Vaterland.

* **[Mehrere Schulamtscandidaten für das höhere Lehrfach]** sind auf ihren Wunsch als Lehrer an den Berliner **Volksschulen,** also als Elementarlehrer angestellt worden. Die Herren wünschten diese Anstellung, weil keine Stellen an den höheren Lehranstalten frei waren, und die Stadt hat die Anstellung um so lieber vorgenommen, als ein Zusammenwirken dieser Herren mit den Elementarlehrern ersprießlich schien. Nunmehr naht wieder eine Zeit, in der Lehrer für höhere Schulanstalten, insbesondere an den höheren Bürgerschulen, zur Anstellung gelangen sollen. Daß in diesen Fällen die erwähnten bereits im städtischen Dienst angestellten Lehrer den Vorzug haben werden, ist selbstverständlich. Bei dieser Anstellung wird auch über die Altersgrenze hinweggesehen werden, jedoch werden diese Lehrer als die jüngsten in der Ascensionsreihe eingereiht werden, d. h. die Dienstjahre bei den Elementarschulen berechtigen sie bei der Uebernahme nicht, sofort in eine höhere Gehaltsstufe der „höheren Lehrer" einzutreten; bei späterer Pensionirung werden allerdings die Dienstjahre als Volksschullehrer reglementmäßig in Anrechnung gebracht werden.

**Potsdam**, 8. Juni. Zu **Ehren des Kronprinzen von Italien** findet Dienstag Vormittag im Lustgarten zu Potsdam die **Parade** über die gesammte Potsdamer Garnison statt. Nachmittags wird ein Galadiner und großes Hofconcert, Abends um 9 Uhr vor dem Neuen Palais großer Zapfenstreich der Musikcorps der Truppen des Garde-Corps stattfinden.

## Frankreich.

**Paris**, 7. Juni. In der **Deputirtenkammer** wurde mit großer Majorität der erste Artikel des von Meline eingebrachten Antrages angenommen, welcher außer dem bereits genehmigten **Maiszoll** einen Zoll von 3 Frcs. für Reis in der Hülse und von 6 Frcs. für Bruchreis festsetzt, ferner einen Zoll von 8 Frcs. für Reismehl oder Reisgries, einen solchen von 3 Frcs. für Dari und Hirse in Körnern und von 4 Frcs. für gemahlenen Dari und gemahlene Hirse. (W. T.)

## Amerika.

* **[Die elektrische Hinrichtung mit Hindernissen]** spielt in Newyork jetzt eine Hauptrolle. Seit Jahr und Tag ist die Hinrichtung durch Elektricität zum Gesetz gemacht worden. Und an dem zum Tode verurtheilten Mörder Kemmler sollte sie zum ersten Male in Ausübung kommen. Die Vertheidiger desselben aber führten Massen von Sachverständigen ins Feld, von welchen eine Anzahl die Ansicht aussprachen, daß die Elektricität nicht sicher den Tod sofort, sondern erst nach großen Schmerzen zur Folge haben könne. Der Staats-Appellationshof, vor welchen die Sache kam und von welchem die Cassation des Todesurtheils verlangt wurde, weil die elektrische Hinrichtung grausam und ungewöhnlich sei, ließ sich auf diesen Protest nicht ein, da er das Gesetz nicht auf seine Verfassungsmäßigkeit zu untersuchen habe. Der Hinrichtungstag von Kemmler wurde darauf fest bestimmt, und zwar vom 28. auf den 29. April. Eine letzte Probe mit dem Apparat hatte ein Schaf sofort getödtet. Da lief plötzlich ein Einhaltungsbefehl von dem Bundesbezirksrichter Wallace ein, welcher dem Gefängnißaufseher Charles F. Durston zu Auburn befahl, den Gefangenen Kemmler am dritten Montag des Juni um 10 Uhr Morgens in der Sitzung des nördlichen Bundesbezirksgerichts zu Canandaigua vorzuführen. Der Mörder, der bereits auf den Tod gefaßt war, erhielt also einen neuen Aufschub. Und möglicherweise wird er ganz und gar dem Tode entrinnen, denn in der Staatslegislatur von Newyork macht sich zufolge der elektrischen Hinrichtung mit Hindernissen jetzt eine Agitation für Aufhebung der Todesstrafe geltend, welche schon im Hause eine Mehrheit für sich erzielt hat.

Am 10. Juni: S.-A. 3.31, U. 8.28. **Danzig, 9. Juni.** M.-A. b. Tage, M.-U. 1.7.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 11. Juni,**
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Bewölkt, theils heiter, theils bedeckt. Frische bis starke Winde; mäßig warm; Regenfälle und vielfach Gewitter. Nachts kalt.

**Für Donnerstag, 12. Juni:**
Bewölkt mit Strichregen; vielfach Gewitter, strichweise Hagel; theils halbheiter, mäßig warm; angenehm, frische Winde.

* **[Flotten-Manöver.]** Heute Morgen haben die beiden **Panzer-Geschwader,** welche die diesjährige Manöverflotte bilden, die Fahrt von Kiel nach der Danziger Rhede angetreten. Auf dieser Fahrt wird zunächst Swinemünde angelaufen, wo die Geschwader morgen und übermorgen ankern. Das Eintreffen auf der Rhede vor Zoppot ist Mittwoch Abend oder Donnerstag Morgen zu erwarten und es sollen dann vom 12. bis 17. Juni von beiden Flottenabtheilungen zuerst Schießübungen und sodann in **Verbindung mit der Torpedoboots-Flottille Manöver aus dem Gebiete des Küstenangriffs** und Vertheidigungskrieges ausgeführt werden. In den genannten Tagen werden also mit der Torpedobootsflottille im Ganzen 25 Kriegsschiffe auf der Danziger Rhede vereinigt sein. Am 18. Juni geht diese stolze Armada wieder nach Kiel in See und verbleibt dort bis zur Ankunft des Kaisers, welcher am 25. Juni in Kiel eintrifft und am 27. Juni die Reise nach Norwegen antritt. Poststation für die Manöverflotte ist vom 12. bis incl. 17. Juni Zoppot, vom 18. ab wieder Kiel.

* **[Der Kronprinz von Italien]**, über dessen Ankunft in Eydtkuhnen schon oben telegraphisch berichtet ist, passirte auf seiner Reise von Petersburg nach Potsdam heute Nacht den Bahnhof Dirschau. Von Empfangsfeierlichkeiten war dort mit Rücksicht auf die Nachtstunde Abstand genommen, dagegen wurde der Kronprinz während des Aufenthaltes auf dem Königsberger Bahnhofe durch die Spitzen der dortigen Behörden und eine Ehrencompagnie vom Grenadier-Regiment König Friedrich III. begrüßt.

* **[Unbegründet.]** Am Sonnabend theilten wir eine hier und auch in Elbing und Marienburg aufgetretene Nachricht, welche auch schon durch die Elbinger „Altpr. Ztg." den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden hatte, als Gerücht mit, nach welcher Herr Landrath Döhring in Marienburg als Nachfolger des Herrn v. Nickisch-Rosenegk zum Verwaltungsgerichtsdirector in Danzig ernannt sein sollte. Herr Döhring, der gegenwärtig als Landtagsabgeordneter in Berlin weilt, ersucht uns heute um die Mittheilung, daß sich die Nachricht nicht bestätige. Es sei von dieser Ernennung nichts bekannt und es scheine überhaupt die Besetzung der Verwaltungsgerichtsdirectorstelle noch nicht erfolgt zu sein.

* **[65jähriges Ehejubiläum.]** In der reich mit Pflanzen geschmückten großen Synagoge fand gestern Vormittag unter ungemein zahlreicher Betheiligung die Feier der sogenannten „eisernen Hochzeit" der Hirsch Philipsohn'schen Eheleute statt. In feierlichem Zuge, unter dem Vortritt des Rabbiners und des Kantors, begab sich die große Festversammlung vor das Allerheiligste, wo zwei mit Blumen geschmückte Sessel für das Jubelpaar bereit standen. Rechts und links von demselben hatten die Kinder, unter ihnen die 65jährige älteste Tochter, Aufstellung genommen, etwas weiter entfernt standen die Enkel, Urenkel und Anverwandten. Die Feier begann mit einem Orgelpräludium, an welches sich ein Chor- und Gemeindegesang anschloß. Nach einem Sologesang des Kantors hielt Hr. Dr. Werner die Festpredigt, in welcher er das Jubelpaar zu dem überaus seltenen und schönen Ehrentage beglückwünschte, worauf die Einsegnung in der üblichen Weise erfolgte. Nach der Beendigung des Gottesdienstes begab sich eine Deputation der Synagogengemeinde in die Wohnung des Jubelpaares und überreichte demselben einen silbernen Pokal mit entsprechender Widmung. Das Fest wurde mit einem Abendessen beschlossen, [an

welchem das greise Paar, dessen geistige und körperliche Rüstigkeit trotz der 90 resp. 88 Lebensjahre allgemein auffiel, theilnahm.

* [Rekruten-Einstellung.] Der diesjährige Einstellungstag für die Rekruten zum Dienst mit der Waffe im Bereiche des 17. Armeecorps ist für die Cavallerie auf den 6. Oktober, für die übrigen Truppentheile auf den 5. November festgesetzt.

* [Frachtermäßigung.] Für die am 30. August in Marienburg stattfindende Districtsschau des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, verbunden mit einer landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung, ist von der Eisenbahndirection Bromberg eine Frachtvergünstigung in der Weise bewilligt worden, daß die ausgestellten und unverkauft gebliebenen Thiere und Gegenstände frachtfrei zurückbefördert werden.

* [Rennen bei Danzig.] Trotz des sehr ungünstigen Wetters war gestern der Rennplatz bei Langfuhr nicht nur zahlreicher besucht als in früheren Jahren, sondern die Besucher hielten auch aus, bis das letzte Rennen vorüber war, obwohl der Aufenthalt auf dem jeder Unbill der Witterung ausgesetzten Rennplatze keineswegs verlockend war. Auf dem Sattelplatze concertirte die Kapelle des 36. Artillerie-Regiments. Als Preisrichter fungirte der Commandeur des hiesigen Husaren-Regiments Graf v. Geldern-Egmond. Die Ehrenpreise bestanden aus zwei Pferdestatuetten von Bronze, einer großen Bowle aus cuivre poli mit einer silbernen Platte, auf welcher die Widmung eingegraben war, und verschiedenen Schaalen und Krystallgläsern mit silbernen Deckeln. Trotzdem durch den Regen das Terrain etwas schwierig geworden war, verliefen sämmtliche Rennen ohne den geringsten Unfall; nur kam es nicht selten vor, daß die Pferde vor den Hindernissen aus der Bahn ausbrachen.

1) Maiden-Hürden-Rennen (Distanz ca. 1600 Mtr.). Von 7 genannten Pferden waren 4 erschienen, welche sämmtlich von ihren Besitzern geritten wurden: Lt. v. Lewinskis (1 Hus.) br. St. „Blitzmädl“ (1), Lt. v. Winterfelds (1. Hus.) F.-W. „Mennonit“ (2), Lt. v. Zitzewitz' (1. Hus.) br. St. „Pretiosa“ (3), Lt. Rostocks (36. Art.) F.-W. „Anastasius“ refüsirte ein Hinderniß und brach aus der Bahn, worauf sein Reiter das Rennen aufgab. Die Führung hatte bald „Mennonit“ übernommen, der jedoch bei der letzten Hürde gleichfalls stoppte. In Folge dessen errang „Blitzmädl“ den ersten Platz, den ihr „Mennonit“ nicht weiter streitig machen konnte.

2) Chargenpferd-Jagd-Rennen (Distanz ca. 2500 Mtr.). Von den gemeldeten 6 Pferden waren 5 erschienen, welche gleichfalls von ihren Besitzern geritten wurden: Lt. Piepers (5. Hus.) br. W. „Cincinatus“ (1), Lieut. v. Zitzewitz (1. Hus.) sch. W. „Aurel“ (2), Lieut. v. Frankius' (1. Hus.) sch. W. „Cadett“ (3), Lt. Podels (36. Art.) br. St. „Posse“ und Lieut. v. Kleinforgens (36. Art.) F.-St. „Alio“. Die Führung unternahm zuerst „Aurel“, doch bald kam „Cincinatus“ auf, setzte sich an die Spitze und ging mit großem Vorsprung als erster durch das Ziel. „Posse“ und „Alio“ brachen aus der Bahn und ihre Reiter gaben in Folge dessen das Rennen auf.

3) Langfuhrer Hürden-Rennen (Distanz ca. 2000 Mtr.). Am Pfosten waren erschienen: Lt. v. Winterfelds (1. Hus.) br. St. „Edie“ (1), Rittmeister v. Livonius' (1. Hus.) br. St. „Reaction“ (2), Lt. Graf v. Schmettows (1. Hus.) br. W. „Faustulus“ (3), Lt. v. Breugels (1. Hus.) br. W. „Facteur“ und Rittm. v. Borckes F.-St. „Brigitta“, Reiter Lt. v. Zitzewitz (1. Hus.). Gleich beim Beginn des Rennens nahm „Edie“ die Führung und behielt dieselbe bei, bis sie als erste durch das Ziel ging. „Facteur“ und „Brigitta“ gaben das Rennen auf.

4. Danziger Jagd-Rennen (Distanz ca. 2500 Met.). Es starteten Lt. Schulzes (1. Hus.) br. St. „Minna“ (1), Lt. v. Zitzewitz' (1. Hus.) br. W. „Skobeleff“ (2), Lt. v. Breugels (1. Hus.) br. W. „Old Boy“, Reiter Lt. v. Lewinski (3), und Major v. Neuhaus' (1. Hus.) F.-W. „Lude“, Reiter Lt. Graf v. Schmettow. „Minna“ behielt während des ganzen Rennens die Führung und kam unbestritten als erstes Pferd ans Ziel; als zweites kam „Lude“ durch das Ziel; da derselbe jedoch unterwegs irrthümlich aus der Bahn gekommen war, mußte er distancirt werden.

5) Westpreußische Steeple-chase (Distanz ca. 2500 Meter). Von den gemeldeten vier Pferden waren erschienen: Lt. Piepers (5. Hus.) br. St. „Marietta“ (1), Lt. Krahmers (1. Hus.) br. W. „Cimber“, Reiter Lt. v. Brandt (2), Lt. v. Zitzewitz' (5. Hus.) br. St. „Alice Melville“ (3). Das Rennen war unstreitig das interessanteste vom ganzen Tage. Anfangs hielten sich die drei Pferde ziemlich in einer Linie, in der Mitte der Bahn gewann jedoch „Alice Melville“ immer mehr Terrain und nahm die Führung. „Marietta“ versuchte vergebens aufzukommen. Schon schien der Sieg der Stute unzweifelhaft, als sie plötzlich die letzte Hürde scheute und aus der Bahn brach. Nunmehr nahm „Marietta“ die Führung und ging als erste durch das Ziel, trotzdem „Cimber“ versuchte, sie noch im letzten Augenblicke zu drücken, und nur eine Pferdelänge hinter ihr ankam.

Die Leistung der „Alice Melville“ ist um so höher anzuschlagen, als ihr Besitzer auf der Stute den Weg von seinem Garnisonsorte Vandsbeck nach seiner pommerschen Heimath in 6 Tagen gemacht und somit jeden Tag 100 Kilom. zurückgelegt hat. Die Stute ist für den Preis von 3000 Mk. in den Besitz eines Offiziers des hiesigen Husaren-Regiments übergegangen.

* [Verband deutscher Handlungsgehilfen.] Der hiesige Kreisverein des Verbandes „Kaufmännischer Verein Merkur“ hatte zur Vorberathung über die im August stattfindende Generalversammlung und Besprechung allgemeiner kaufmännischer Angelegenheiten die Kreisvereine der näher gelegenen Städte zu einer Wanderversammlung nach Danzig eingeladen, welche bei reger Betheiligung Sonnabend im Wiener Café zur Börse stattfand und an welche sich Sonntag ein geselliger Ausflug nach Neufahrwasser, Besichtigung der Stadt, Mittags gemeinsames Mahl in Oliva und ein Spaziergang nach Zoppot knüpfte. — Zum Delegirten für die Generalversammlung in Leipzig wurde Herr Grund gewählt.

* [Danziger Turn- und Fecht-Verein.] In der Hauptversammlung am Sonnabend wurde der Etat pro 1890/91 in Einnahme und Ausgabe mit 1800 Mk. genehmigt. Aus dem 300 Mk. betragenden Reservefonds wird 8 Turnern freie Fahrt zum Gauturnfeste in Berent gewährt. Für das Kreisturnfest in Memel soll der Vorstand die Mittel diesem Fonds nach seinem Dafürhalten entnehmen. Sonntag, den 15. Juni, ist vom Verein eine Seefahrt nach Gdingen geplant.

* [Seefahrten.] Trotz des stürmischen regnerischen Wetters begannen gestern Vormittags die Dampfer der Gesellschaft „Weichsel“ ihre angekündigten regelmäßigen Tourfahrten über See zwischen Neufahrwasser und Zoppot und führten sämmtliche Fahrten durch. Auch die Seefahrt nach Hela wurde mit einer größeren Anzahl Passagiere unternommen. Die Rückfahrt freilich, bei welcher der Weststurm besonders kräftig blies, wurde für manchen Passagier etwas kritisch.

* [Unglücksfall.] Der 12 Jahre alte Arbeitersohn Friedrich B., auf Stolzenberg wohnhaft, erhielt dort am Sonnabend von einer Frau eine von ihr gefundene Patrone, welche jedenfalls mit Schrot geladen war. Der Knabe versuchte die Patrone mittelst eines brennenden Streichholzes zu entzünden und wurde hierbei derartig an beiden Händen und im Gesicht verletzt, daß ihn die Mutter sofort nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube schaffen mußte, wo ihm drei fast vollständig zerschmetterte Finger durch Amputation entfernt werden mußten.

* [Seeamt.] In der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Seeamt mit dem bereits erwähnten Unfall, welcher sich auf der Brigg „Karl“ während der Reise von Emden nach Neufahrwasser ereignet hatte. Am 12. Mai c., Vorm. 10 Uhr, stürzte der Matrose Wilh. Gätjens, der mit dem Festmachen eines Ankers beschäftigt war, in Folge des Bruches eines Taues in die See. Der Capitän, sowie der noch an Bord befindliche Seelootse warfen Gätjens Taue zu, nach welchen derselbe jedoch nicht griff; ebenso ließ er einen dicht in seine Nähe geworfenen Rettungsring unbeachtet. Auch ein halbstündiger Aufenthalt des Schiffes in der Nähe des Unfalles blieb erfolglos, weil Gätjens anscheinend durch die mit großer Geschwindigkeit laufende Ebbe in die Tiefe gezogen worden war. Das Seeamt fällte in Uebereinstimmung mit dem Reichscommissar seinen Spruch dahin, daß der Tod des Matrosen Gätjens durch einen Unglücksfall erfolgt sei und daß die zu seiner Rettung getroffenen Maßregeln der Sachlage entsprechend gewesen seien.

* [Messer-Affäre.] Der Gärtner Hermann K. wurde gestern Abend in Stadtgebiet angeblich von zwei unbekannten Männern überfallen und erhielt hierbei zwei bedeutende Messerstiche in den linken Oberarm. Die Thäter sind entkommen.

[Polizeibericht vom 8. und 9. Juni.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Mädchen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 4 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 Quittungsbuch der Sterbekasse des „ehemaligen Sicherheitsvereins“ zu Danzig mit Todtenschein, eine Brieftasche enthaltend 5 Pfandleihscheine, 1 Brief, 1 Fahrplan etc.; abzuholen von der Polizei-Direction.

± Neustadt, 8. Juni. Die städtische Verwaltung beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage der Trottoirlegung in unserer Stadt, wenigstens am Markt und in den Hauptstraßen, womit bereits von einigen Hausbesitzern der Anfang gemacht ist, denen bei Errichtung von Neubauten gestattet wurde, behufs Erzielung einer geraden Fluchtlinie mit der Front vorzurücken gegen die Verpflichtung, vorläng ihres Grundstückes den Bürgersteig mit Trottoirplatten zu versehen. Nach der Stimmung in Bürgerkreisen zu urtheilen, wird das beabsichtigte Unternehmen günstige Aufnahme finden, damit auch innerhalb der Stadt eine gute Promenade geschaffen werde; doch wird es darauf ankommen, ein haltbares, nicht zu kostspieliges Material zu wählen. Es dürften sich dazu Asphalt resp. Cementplatten oder Klinkerziegel empfehlen. Die städtische Verwaltung wird sich gewiß den Dank der ganzen Einwohnerschaft erwerben, wenn mit der Verwirklichung des angeregten Projects alsbald vorgegangen wird. — Wie wir erfahren, beabsichtigt der preußische Beamten-Verein Danzig in nächster Zeit einen Ausflug hierher zu unternehmen.

Möskau (Kreis Carthaus), 5. Juni. Ein schweres Brandunglück hat uns betroffen. Heute, während die Leute in Chmielno in der Kirche waren, brannten 13 Gebäude nieder. Neun Familien sind obdachlos geworden. Die Schule wurde nur durch die rings um dieselbe stehenden Bäume geschützt. (W. B.)

Berent, 8. Juni. In Folge einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe des ostpreußischen Bezirksvereins im deutschen Fleischerbunde zu Königsberg um Freigabe der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland, welche wegen der dort herrschenden Seuchen abgelehnt ist, werden in höherem Auftrage in den Kreisstädten der Grenzbezirke Erhebungen darüber angestellt, ob die Schweinefleischpreise seit Beginn dieses Jahres zugenommen haben und sich während des Sommers voraussichtlich noch steigern werden. Der hiesige Magistrat ist mit der Aufstellung einer bezüglichen Uebersicht der Fleischpreise im Vergleich zu der Preisbewegung während des Vorjahres unter Zugrundelegung der monatlichen Durchschnittspreise beschäftigt. Die Fleischpreise halten sich noch in derselben Höhe, namentlich klagen die Fleischer über die Knappheit an Rindvieh. — Zum Schlusse der General-Kirchen- und Schulvisitation am Montage wird Herr Regierungspräsident v. Heppe hier erwartet.

r. Marienburg, 8. Juni. Zu dem heutigen Kirchenfeste der Taubstummen waren aus allen Theilen der Provinz 314 Theilnehmer erschienen, für welche in den beiden Kirchen Gottesdienst mit Communion stattfand. Ein gemeinsames Mittagsmahl, bei welchem die Staatskasse trägt, vereinigte darauf alle Theilnehmer im Gesellschaftshause, wo auch der Nachmittag in geselligem, mannigfachem Verkehr verbracht wurde. Da auch die Eisenbahnverwaltung in coulantester Weise entgegenkommt, wird die Frequenz dieser Kirchenfeste von Jahr zu Jahr größer. Der größte Theil der Festgäste sind ehemalige Zöglinge der hiesigen Taubstummen-Anstalt, welche hier ihre Bildung erhielten. Einige haben sich zu ganz guten Verhältnissen emporgearbeitet.

* Der Staatsanwalt Schütze in Marienwerder ist vom 1. Juli d. J. ab an die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Naumburg versetzt.

Graudenz, 8. Juni. Zu der Ankunft des commandirenden Generals des 17. Armeecorps Generallieutenant Lentze am 23. d. M. wird ein großer Zapfenstreich, welcher von sämmtlichen Musikcorps der Garnison ausgeführt werden wird, vorbereitet. (Ges.)

## Vermischte Nachrichten.

Sofia, 7. Juni. Heute früh 6½ Uhr erfolgten zwei ziemlich starke Erdstöße in der Richtung von Süden nach Norden. (W. T.)

## Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni. (Privattelegramm.) In der Militärcommission erklärte heute der Reichskanzler, er habe früher geglaubt, die Vorlage würde durchgehen, jetzt habe er Besorgniß. Er hoffe die Eindrücke über weitgehende weitere Pläne zu zerstreuen, es sei nichts darüber beschlossen. Die Militärverwaltung habe nur ehrlich gesagt, daß die vorliegende noch nicht die letzte Forderung sei. Er bitte dringend, alle Compensationsforderungen jetzt noch zurückzustellen, die Regierung werde selbst später erörtern, wie weit dieselben möglich seien. Der Reichstag verliere nichts, wenn er sich jetzt auf Resolutionen beschränke. Der Abg. Richter beantragt formell die Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

Berlin, 9. Juni. (Privattelegramm.) In den Kreisen der rheinischen Holzindustrie wird beabsichtigt, auf Aufhebung der für Westdeutschland besonders schädlichen Holzzölle anzudringen. Man hofft umsomehr auf Erfolg, da Fürst Bismarck der Urheber und die Hauptstütze der Holzzölle war.

Berlin, 9. Juni. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Ziehung der Schloßfreiheits-Lotterie fielen: der Hauptgewinn von 500 000 Mk. auf Nr. 31 069.

1 Gewinn von 400 000 Mk. auf Nr. 183 210.
1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 115 124.
1 Gewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 35 865.
1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 159 922 191 560.

Potsdam, 9. Juni. (W. T.) Der Kronprinz von Italien traf heute Morgen hier ein und wurde von dem Kaiser, sämmtlichen Prinzen und den Spitzen der Behörden empfangen. Nach dem Abschreiten der Ehrenwache fuhren die Herrschaften nach dem Stadtschloß, sodann nach dem Neuen Palais, nahmen bei der Kaiserin das Frühstück ein und ritten nach dem Bornstedter Feld zur Cavallerie-Besichtigung.

Mainz, 9. Juni. (Privattelegramm.) Eine Vertrauensmännerversammlung der Freisinnigen Hessens erklärte die Militärvorlage auch dann für unannehmbar, wenn eine Verkürzung der Dienstzeit als Compensation geboten würde.

## Schiffs-Nachrichten.

Queenstown, 8. Juni. (Tel.) Der hier eingetroffene Dampfer „City of Rom“, mit 800 Passagieren, stieß heute 4 Uhr Morgens auf den Fastnelfelsen, an der Südküste von Irland, auf und erlitt am Vordertheil Schaden. Größeres Unglück wurde durch schnelles Umdrehen der Maschine verhindert. Unter den Passagieren herrschte große Aufregung, welche durch den zur Zeit herrschenden dichten Nebel noch gesteigert wurde.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni.

| | | Crs.v.7. | | | Crs.v.7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 2. Orient.-A. | 72,60 | 72,40 |
| Juni-Juli | 200,25 | 197,20 | 4% russ. A. 80 | 97,40 | 97,40 |
| Sept.-Okt. | 181,75 | 178,20 | Lombarden | 61,90 | 60,70 |
| Roggen | | | Franzosen | 100,50 | 100,50 |
| Juni-Juli | 150,75 | 149,00 | Cred.-Actien | 167,40 | 166,50 |
| Sept.-Okt. | 147,00 | 145,00 | Disc.-Com. | 225,00 | 224,00 |
| Petroleum | | | Deutsche Bk. | 169,70 | 169,00 |
| per 200 ℔ | | | Laurahütte | 142,00 | 140,40 |
| loco | 23,30 | 23,30 | Oestr. Noten | 174,75 | 174,50 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 234,70 | 236,25 |
| Juni | 65,30 | 66,30 | Warsch. kurz | 234,00 | 235,90 |
| Sept.-Okt. | 54,20 | 53,80 | London kurz | — | 20,355 |
| Spiritus | | | London lang | — | 20,235 |
| Juni-Juli | 33,80 | 33,70 | Russische 5% | | |
| Aug.-Sept. | 34,40 | 34,20 | SW.-B. g. A. | 80,20 | 80,10 |
| 4% Reichs-A. | 107,10 | 107,10 | Danz. Priv.- | | |
| 3½% do. | 100,80 | 100,80 | Bank | 137,75 | — |
| 4% Consols | 106,50 | 106,50 | D. Oelmühle | — | 135,50 |
| 3½ do. | 100,90 | 100,80 | do. Prior. | — | 125,50 |
| 3½% westpr. | | | Mlaw. S.-P. | 114,70 | 114,50 |
| Pfandbr. | 98,80 | 98,80 | do. S.-A. | 66,90 | 66,70 |
| do. neue | 98,70 | 98,70 | Ostpr. Südb. | | |
| 3% ital. g. Pr. | 58,50 | 58,50 | Stamm.-A. | 99,40 | 99,25 |
| 5% rm. G.-R. | 99,10 | — | Danz. S.-A. | 98,00 | — |
| Ung. 4% Gdr. | 90,30 | 90,10 | Trk. 5% A.-A. | 91,30 | 92,25 |

Fondsbörse: ruhig.

Newyork, 7. Juni. Wechsel auf London 4,84¾. — Rother Weizen loco 0,97⅛, per Juni 0,95½, per Juli 0,95½, per Dez. 0,97. — Mehl loco 2,75. — Mais per Juni 0,42⅛. — Fracht 1. — Zucker 4 15/16.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juni.

Weizen loco inl. matt, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 126—136 ℔ | 146—192 M Br. | 131-185 M bez. |
| hochbunt | 126—134 ℔ | 144—192 M Br. | |
| hellbunt | 126—134 ℔ | 140—189 M Br. | |
| bunt | 126—132 ℔ | 138—188 M Br. | |
| roth | 126—135 ℔ | 140—188 M Br. | |
| ordinär | 120—130 ℔ | 120—178 M Br. | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 137 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 185 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Juni-Juli zum freien Verkehr 183 M Gd., per Juni-Juli transit 137 M Br., 136½ M Gd., per Juli-August transit 136 M Br., 135½ M Gd., per Sept.-Oktbr. transit 134 M Br., 33½ M Gd., do. zum freien Verkehr 169 M bez., per Okt.-Novbr. transit 134 M Br., 133½ M Gd., per April-Mai 137 M Br., 136½ M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 136 M, unterpoln. 100 M, transit 98 M.

Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 135 M Br., 134 M Gd., transit 99½ M Br., 99 M Gd., per Juli-August inländ. 132 M Br., 131½ M Gd., transit 99 M Br., 98 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 129 M bez., unterpoln. 95½ M Br., 95 M Gd., transit 94½ M bez., per Okt.-Novbr. inländ. 129½ M Br., 129 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 108/9 ℔ 101½ M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum See-Export 3,55 bis 3,70 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 34 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per November-Mai 32 M Gd.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,95—12,25 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Stürmisch. Wind: NW.

Weizen. Inländischer bei kleinem Verkehr in matter Tendenz. Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt ausgewachsen 122 ℔ 161 M, hellbunt etwas krank 124 ℔ 181 M, weiß 125 ℔ 185 M, für polnischen zum Transit hellbunt Geruch 126 ℔ 131 M, hochbunt 130 ℔ 144 M, hochbunt alt 129 ℔ 143 M, hochbunt glasig etwas Geruch 129 ℔ 143 M, hochbunt glasig 131/2 ℔ 146 M, für russischen zum Transit roth 128 ℔ 136 M per Tonne. Termine: Juni-Juli zum freien Verkehr 183 M Gd., transit 137 M Br., 136½ Gd., Juli-August transit 136 M Br., 135½ M Gd., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 169 M bez., transit 134 M Br., 133½ M Gd., Oktbr.-Novbr. transit 134 M Br., 133½ M Gd., per April-Mai transit 137 M Br., 136½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 137 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen loco ohne Handel. Termine: Juni-Juli inländ. 135 M Br., 134 M Gd., transit 99½ Br., 99 M Gd., Juli-August inländisch 132 M Br., 131½ M Gd., transit 99 Br., 98 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 129 M bez., unterpoln. 95½ M Br., 95 M Gd., transit 94½ M bez., Okt.-Nov. inländ. 129½ M Br., 129 M Gd. Regulirungspreis inländisch 136 M, unterpolnisch 100 M, transit 98 M. Gekündigt 100 Tonnen. — Gerste ist gehandelt russische zum Transit 108/9 ℔ 101½ M per To. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 3,65, 3,70 M, mittel 3,60 M, feine 3,55 M per Ko. bez. — Spiritus contingentirter loco 54 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 34 M Gd., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

## Productenmärkte.

Königsberg, 7. Juni. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus behielt im Gegensatze zu den matten Berichten vom Westen seinen Preisstand nicht nur bei, sondern konnte angesichts knapper Zufuhren noch eine Besserung erzielen. Der Lieferungshandel blieb ebenso lustlos wie in den Vormonaten, obwohl sich Abgeber zuletzt zu Concessionen geneigt zeigten. Zugeführt wurden vom 31. Mai bis 6. Juni 75 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 54½, 54¾ M Br., nicht contingentirt 34¼, 34,30, 34,35, 34,40 M u. Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 34,35 M, Juni nicht contingentirt 34½ M Br., Juli nicht contingentirt 34¾ M Gd., 35 M Br., August nicht contingentirt 35 M Gd., 35½ M Br., September nicht contingentirt 35¼ M Gd., 35¾, 35½ M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Berlin, 7. Juni. Weizen loco 187—199 M, per Juni 197—195,75 M, per Juni-Juli 196—196,75—196,25—197 M, per Juli-August 183,50—183,75—183—183,75 M, per Septbr.-Oktbr. 178—178,50—178,25 M, per Nov.-Dezbr. 177 M — Roggen loco 147—162 M, inländ. m. Ger. 153 M ab Bahn, per Juni-Juli 150,25—150,75—149 M, per Juli-August 148—148,25—147,50 M, per Sept.-Oktbr. 145,25—145,75—145 M — Hafer loco 158—180 M, westpreuß. 163—170 M, pommerscher und uckermärker 168—172 M, fein pomm. uckermärker und mecklenb. 176—178 M ab B., per Juni 161,75—161,50—161,75 M, per Juni-Juli 159,25 M, per Juli-August 143—142,50 M, per Sept-Oktober 137,25—136,25 M — Mais loco 107—114 M, per Juni 106,50 M, per Juni-Juli 106,50 M, per Juli-August 108 M, per Septbr.-Oktober 111 M, per Oktbr.-November 112 M — Gerste loco 130—195 M — Kartoffelmehl loco 15,80 M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,80 M — Erbsen loco Futterwaare 155 bis 165 M, Kochwaare 168—210 M — Weizenmehl Nr. 00 25,75 bis 24,25 M, Nr. 0 23,00—20,00 M — Roggenmehl Nr. 0 22,75—21,75 M, Nr. 0 und 1 21,00—20,00 M, ff. Marken 23,50 M, per Juni 20,80 M, per Juni-Juli 20,80 M, per Juli-August 20,55 M, per September-Oktober 20,15—20,20 M — Petroleum loco 23,3 M — Rüböl loco ohne Faß 66,5 M, per Juni 66,3 M, per Septbr.-Oktober 54,7—53,8 M, per Oktbr.-Novbr. 53 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,3 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,5—34,4 M, per Juni 33,6—33,8—33,7 M, per Juni-Juli 33,6—33,8—33,7 M, per Juli-Aug. 34,1—33,9—34,0—33,9 M, per August-Septbr. 34,4—34,3—34,5—34,2 M, per Septbr.-Oktbr. 34,3—34,1 M, per Oktober-Novbr. 33,2—33,1—33,2 M, per Nov.-Dezbr. 32,7—32,8 M

Magdeburg, 7. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,70, Kornzucker excl. 88 % 16,00, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,30 Gd., 12,35 Br., per Juli 12,35 Gd., 12,40 Br., per August 12,42½ Gd., 12,45 Br., per Oktbr.-Dezbr. 11,80 Gd., 11,90 Br. Stetig.

## Butter.

Hamburg, 6. Juni. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Freitags-Notirung auf Veranlassung der Handelskammer. Brutto-Verkaufspreise. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 82—84 M, 2. Klasse 80—82 M per 50 Kilogr. Netto, reine Tara, frachtfrei Hamburg, und abzüglich Verkaufskosten. Tendenz: ruhig.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter — M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 75—80 M, livländische und estländische Meierei-Butter 80—82 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 50—70 M unverzollt, finnländische Sommer- — M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 30—60 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Vergrößerte Zufuhr an allen auswärtigen Märkten und dadurch hervorgerufene Zurückhaltung der Käufer haben einen weiteren Rückgang der Preise feinster Butter von 3 M herbeigeführt; Kopenhagen fiel unerwartet 5 Kronen und sind die englischen Märkte dadurch bedeutend flauer geworden. Auch das Inland hält in Erwartung billiger Preise vom Kaufen zurück. Zweite Sorten und Bauerbutter sind ganz vernachlässigt, ebenso bleibt fremde aller Art unverkäuflich am Lager. Amerikanische wird stark angeboten und ist von dort mit nächstem Dampfer sehr billige Grasbutter zu erwarten.

In Auction verkaufte 12⅓ Tonnen ost-holst. Hofbutter erreichten im Durchschnitt 89¾ M oder abzüglich 3¾ M Auctionskosten 86 M franco Hamburg reine Tara.

## Wolle.

Schweidnitz, 7. Juni. Wollmarkt. Trotz Regenwetters ist derselbe ziemlich rasch verlaufen. Das Angebot betrug ca. 800 Ctr. einschließlich 280 Ctr. Lagerwolle. Anwesend waren viele Käufer, jedoch keine Großhändler. Gezahlt wurde für Dominalwolle 150 bis 200 M; für Rusticalwolle 120 bis 170 M und für Gerberwolle (ungefähr 150 Ctr.) im Vorverkauf 100 bis 115 M. Bis um 10 Uhr Vormittags war der Markt geräumt. (W. T.)

Breslau, 7. Juni. Wollmarkt. (Vorbericht.) Im Laufe des heutigen Tages wurden ca. 4000 Ctr. verkauft. Gute Mittelwolle gefragt, Preislage derselben 150 bis 180 M. Die gezahlten Preise stellten sich meistens um 3—6 M niedriger als die Preise des vorigen Jahres. Für feine Wollen bestand geringere Nachfrage. Die Zufuhren zu den Lägern sind erheblich geringer als in den vorhergehenden Jahren, die Zufuhren für den offenen Markt sind noch nicht feststellbar. (W. T.)

**Breslau, 9. Juni. (Telegramm.) Wollmarkt. Die Zufuhr zum offenen Markte ist geringer als im Vorjahre, ebenso die Zahl der Käufer. Eröffnung des Marktes sehr ruhig. Bis 9 Uhr war kaum ⅓ des angefahrenen Quantums verkauft. Nur gut behandelte Mittelwollen sind beachtet. Preise sind 4 bis 6 Mk. niedriger als im Vorjahre.**

Antwerpen, 7. Juni. Wollauction. Angeboten wurden 1523 Ballen Montevideo, 742 B. Buenos-Ayres, 9 B. australische und 8 B. russische Wolle; verkauft wurden 494 B. Montevideo, 515 B. Buenos-Ayres und sämmtliche australische Ballen; von der russischen Wolle wurde nichts verkauft.

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Juni. Wind: NNO.

Angekommen: Ernst (SD.), Neumann, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Asta (SD.), Sörensen, Kopenhagen, leer.

Gesegelt: Franz v. Matthies, Permin, Sunderland, Holz. — Carlos (SD.), Plath, Ostende, Holz. — Silvia (SD.), Lindner, Fredericia, Holz. — Neva (SD.), Best, Liverpool via Riga, Güter.

8. Juni. Wind: W.

Angekommen: Ida (SD.), Claassen, London, Güter. — Marie, Ermelin, Ueckermünde, Mauersteine. — Skirner, Larsen, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Friede, Aden, Petersburg, Holz.

9. Juni. Wind: WNW.

Angekommen: Hercules (SD.), Gohrbandt, Newcastle, Kohlen und Güter. — Cato (SD.), Hendrik, Hull, Güter. Livonia (SD.), Rätzke, Newcastle, Güter.

Im Ankommen: 2 Logger.

## Plehnendorfer Kanalliste.

5. bis 8. Juni.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 16 Kähne mit Kohlen, 14 Kähne mit Gütern, 10 Kähne mit Gaskohlen, 5 Kähne mit Steinen, 2 Kähne mit Ziegelsteinen und Dachpfannen, 2 Kähne mit Coke, 1 Kahn mit Cement.

Stromab: Rachocki, Thorn, 79 T. Weizen, Fajans, — Langnau, Neuteich, 26 T. Weizen, Wilda, — Mirecki, Wloclawek, 74 T. Weizen, — Geiseler, Wloclawek, 71 T. Weizen, — Bursche, Wyszogrod, 77 T. Weizen, — Schulze, Wyszogrod, 66 T. Weizen, an Steffens, — Rochlitz, Wyszogrod, 74 T. Weizen, Grünberg, — Sepp, Gubkau, 20 T. Ziegelsteine, Schulz; sämmtlich Danzig.

## Meteorologische Depesche vom 9. Juni.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“.)

| Stationen. | Bar. Mll. | Wind. | Wetter. | Tem. Cels. |
|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 760 | SSW 4 | wolkig | 13 |
| Aberdeen | 758 | S 2 | bedeckt | 12 |
| Christiansund | 763 | WNW 1 | wolkig | 9 |
| Kopenhagen | 759 | WNW 4 | halb bed. | 12 |
| Stockholm | 753 | N 6 | bedeckt | 9 |
| Haparanda | — | — — | — | — |
| Petersburg | 752 | O 1 | wolkenlos | 15 |
| Moskau | 754 | SW 1 | bedeckt | 18 |
| Cork, Queenstown | 762 | SW 3 | wolkig | 13 |
| Cherbourg | 766 | NW 2 | bedeckt | 14 |
| Helder | 764 | S 2 | bedeckt | 13 |
| Sylt | 763 | NNW 3 | halb bed. | 12 |
| Hamburg | 764 | WNW 4 | halb bed. | 12 |
| Swinemünde | 761 | WNW 4 | wolkig | 11 |
| Neufahrwasser | 757 | WSW 4 | bedeckt | 12 |
| Memel | 757 | W 3 | bedeckt | 14 |
| Paris | 767 | SSW 1 | bedeckt | 14 |
| Münster | 766 | SO 1 | halb bed. | 10 |
| Karlsruhe | 768 | SW 2 | heiter | 13 |
| Wiesbaden | 767 | still — | bedeckt | 11 |
| München | 768 | WNW 1 | heiter | 11 |
| Chemnitz | 766 | NW 3 | heiter | 10 |
| Berlin | 764 | WNW 5 | heiter | 11 |
| Wien | 765 | NW 3 | wolkenlos | 11 |
| Breslau | 763 | W 5 | bedeckt | 9 |
| Ile d'Aix | 767 | NO 3 | halb bed. | 16 |
| Nizza | 761 | NO 2 | wolkenlos | 17 |
| Triest | 763 | O 2 | halb bed. | 18 |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern westlich von Wisby lag, ist ostwärts nach den russischen Ostseeprovinzen fortgeschritten, während ein Minimum nordwestlich von Schottland erschienen ist. Die Winde sind in Deutschland allenthalben schwächer geworden, nur an der ostdeutschen Küste wehen stellenweise noch starke westliche Winde. Das Wetter ist in Centraleuropa durchschnittlich etwas wärmer und theilweise heiter. In Ostdeutschland ist Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Juni. | Stde. | Barom. Stand mm | Thermom. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 9 | 8 | 755,8 | + 12,0 | WNW. frisch, puffig, bedeckt. |
| 9 | 12 | 756,7 | + 18,0 | NW. frisch, puffig, bewölkt. |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

# Van Houten's Cacao

**Bester — Im Gebrauch billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
**feinster Chocolade.**
Ueberall vorräthig. (988

---

Nach langem qualvollen Leiden starb am 7. Juni, Mittags 1 Uhr, meine liebe gute Frau, unsere treue, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

**Emilie Krause, geb. Hopp,**

in ihrem 68. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an
Danzig, den 9. Juni 1890
**Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Juni, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Jungferngasse Nr. 26, nach dem Petrikirchhofe, halbe Allee, statt.

---

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft in Offenbach a. M. nach kurzem Leiden meine vielgeliebte Mutter, unsere gute Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau **Johanna Ernestine Groß,** geb. Gronau, im 65. Lebensjahre, welches im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt. (6503)
**Friedrich Groß,** Büchsenmacher-Candidat.
Danzig, den 8. Juni 1890.

---

Statt besonderer Meldung.

Gestern Mittag 12½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

**Rob. Ferd. Rothwanger**

nach vollendetem 88. Lebensjahre. (6527
In tiefer Trauer
**die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 9. Juni 1890.

---

Die Beerdigung meines Sohnes **Paul Dietze** findet Dienstag, den 10. d. Mts., früh 9 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Marien-Kirchhofs in der halben Allee statt. (6476
**Adolph Hoffmann.**

---

**Bekanntmachung.**

Die der Stadtgemeinde Danzig gehörigen Grundstücke Kettenhagergasse Blatt 11 des Grundbuchs (Kettenhagergasse Nr. 15 Hintergasse Nr. 9 der Servis-Anlage) und Hintergasse Blatt 15 des Grundbuchs (Nr. 8 der Servis-Anlage) sollen im Wege der Licitation an den Meistbietenden mit der Maßgabe verkauft werden, daß sowohl die in der Kettenhagergasse, als auch in die Hintergasse über die diesseits festgestellte Baufluchtlinie vorspringenden Bautheile innerhalb 6 Monaten abgebrochen sind und das von denselben eingenommene Terrain zur Straßenverbreiterung freigegeben werden muß.

Hierzu haben wir einen Termin auf

**den 23. Juni 1890,**

Vormittags 10 Uhr, im Stadtverordneten-Saale unseres Rathhauses angesetzt.

Die speciellen Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in den Dienststunden in unserem Bureau III eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termin eine Caution von 1500 M zu deponiren, bevor er zum Bieten zugelassen wird. (4226
Danzig, den 3. Juni 1890.
**Der Magistrat.**

---

**Stadt-Fernsprecheinrichtung in Danzig.**

Um die zum weiteren Ausbau der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Danzig und Umgegend (einschließlich Langfuhr, Oliva, Zoppot, Groß Plehnendorf und Neufahrwasser) welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis

**spätestens d. 1. Juli cr.**

an die hiesige Ober-Postdirection einzureichen. Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamt zu beziehen sind.

Die betreffenden Bedingungen können bei der Kanzlei der Ober-Postdirection, sowie bei dem Telegraphenamt eingesehen werden.

Anmeldungen welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden. (6294
Danzig, den 3. Juni 1890.
Der kaiserliche Ober-Post-director.
**Wagener.**

---



Dampfer „Bromberg" ladet bis Donnerstag Mittag in der Stadt und Neufahrwasser Güter nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. Güteranmeldungen erbittet
**Ferdinand Krahn,**
Schäferei 18. (6544

---

**Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.**
Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. und 4. Klasse berechnet zur 182. Preuß. Lotterie versendet gegen Baar: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 M., ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 M.
**Hauptgewinn: 500000 Reichsmark baar.**
Original-Kaufloose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn 1000 M. baar) versendet gegen baar, solange Vorrath reicht: 1/1 à 116, 1/2 à 58, 1/4 à 29, 1/8 à 15 M (Preis für 4. und 5. Klasse: 1/1 à 188, 1/2 à 94, 1/4 à 47, 1/8 à 24 M); ferner Antheil-Voll-Loose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. und 5. Klasse gültig: 1/16 20, 1/32 10, 1/64 5, 1/128 3, 1/256 1,50 M. — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868). (3984

---

**Bekanntmachung.**

Das der Stadtgemeinde Danzig gehörige, an der Kuhbrücke Nr. 15 des Kämmereilandes im Bürgerwiesen stehende Wohnhaus, welches von dem Pächter Martin Hein verpachtet ist, soll abgebrochen und nach Maßgabe eines vom Magistrat aufgestellten Bau-Projects wieder aufgebaut werden.

Die Ausführung dieser Arbeit soll im Wege öffentlicher Verdingung an Mindestfordernde vergeben werden.

Angebote sind bis zum 14. Juni cr., Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Specielle Pläne, Kostenanschläge und sonstige Bedingungen 2c. können im Bureau des Stadtbaumeisters Herrn Otto im Rathhause eingesehen werden, der auch zur Information bereit sein wird. (6359
Danzig, den 3. Juni 1890.
**Der Magistrat.**

---

## Bording-Auction.

**Dienstag, den 10. Juni 1890, Mittags 1¼ Uhr,** soll im hiesigen Börsenlokale öffentlich meistbietend versteigert werden:

Der an der Kuhbrücke, am Ankerschmiedethurm liegende, aus Holz erbaute Bording

**„Verein",**

I. Classe, nebst dem sich an Bord desselben befindenden Inventar.

Der Bording ladet ca. 240 Tonnen Getreide oder ca. 11 Keel Kohlen. Besichtigung des Bordings kann an Ort und Stelle stattfinden. — Nachgebote werden nicht angenommen. (6262
**Ehrlich.**

---

**SS. Hercules,**
**Cpt. Gohrbandt,**

von Newcastle mit einer Ladung Stückgüter eingekommen, liegt in Neufahrwasser löschfertig. Die Inhaber der indossirten Connoissemente wollen sich umgehend melden bei (6525
**Aug. Wolff & Co.**

---

**Nach Cadix, Sevilla, Alicante, Valencia, Tarragona, Barcelona**
ladet Dampfer „Licata" Mitte Juni, nach (6522
**Valencia, Barcelona**
ladet Dampfer „Minister Achenbach" Mitte Juli.
Güter-Anmeldungen erbitten
**Aug. Wolff & Co.**

---

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne
**Weidengasse 3, part.,**
Eingang Strandgasse 6.
**Dr. med. Ginzberg.**
Sprechstunden: 8—10 Vorm.
5924) 3—5 Nachm.

---

**Inowrazlawer Pferde-Lotterie** Ziehung 20. Juni, Loose à M 1,
Loose der **Marienburger Pferde-Lotterie** à M 1,
**Marienburger Geld-Lotterie,** Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3, (6555
**Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie,** Hauptgew. M 50 000. Loose à M 3 bei
**Th. Bertling,** Gerbergasse Nr. 2.

---

Wer erth. franz. Sprachstund. Adressen unter 6509 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

---

**Gelegenheits-Gedichte**
ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, Baumgartsche Gasse 34 III.

---

**Schlesische Kirschen.**

Zufolge günstigen Abschlusses bin ich in der Lage, wirklich feste, versandfähige Waare zu äußerst billigen Tagespreisen abzugeben. (6497
**S. Sternberg,**
**Breslau.**
Telegrammadresse: Sternberg, Fruchthandlung.

---

**Fischräucherei**
gut eingerichtet, ist zu verm. Näh. Wallplatz 2 I u. Brandgasse 4 pt.

---

Hochfeine
**Matjes-Heringe**
empfiehlt (6513
**C. A. Bracklow,**
1. Damm 22/23.

---

Empf. neue engl. Matjesheringe, dickrückig, gr. Fisch, 3 nur 25 u. 20 ₰, den feinsten Caviar p. ℔ 2,00 M, die feinsten Sardellen p. ℔ 1,00 M **Lachmann,** Tobiasg. 25.

---

Ich fertige künstl. Zähne, Gaumenplatten, bester Zahnersatz, Preis pro Zahn 3 Mark, Plombe und alle dahin gehörigen Operationen, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen, und selbst wo kein Naturzahn im Munde ist.
**F. J. Schröder,**
Danzig, Langgasse Nr. 48, neben dem Rathhause. (3984

---

Sehr beliebt.




„MESSMER"
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Bei 3 Pfd. franco.

---

10. Matzkauschegasse 10.
**Total-Ausverkauf**
sämmtlicher chirurgischen u. technischen Gummiwaaren, Gummi-Kurzwaaren Gummi-Spielwaaren
**E. Hopf,**
Matzkauschegasse 10.
Spezialgeschäft f. Gummiwaaren.

---

**Danziger Magen-Liqueuer.**

Dieser magenstärkende Liqueur in feinster Qualität ist aus den besten Kräutern hergestellt (1453
**incl. Fl. Mk. 1,20.**
**Julius v. Götzen,**
Hundegasse 105.

---

**Pianinos** v. 380 M an. Zahl. à 15 M monatl. Frco. 4wöch. Probesend. Fab. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

---

**Kutscher-Röcke, Kutscher-Westen**
empfiehlt sehr preiswerth
**J. Baumann,**
Breitgasse 36. (6500

---

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11, gratis kommen lassen. (1900

---

**Mähmaschinen!**
Massey und Toronto Gras- und Getreidemäher.
**Getreidemäher mit Garbenbindern**
empfiehlt unter Garantie und hält stets vorräthig (6356
**E. Drewitz, Thorn.**

---

**Eine Besitzung**
über 500 Morgen, im Kreise Graudenz, mit guten Gebäuden und vollständigem lebenden und todten Inventar Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.
Gef. Offerten werden unter 6040 in der Exped. d. Ztg. erb.

---

**Hotel-Gesuch.**
Ich suche in einer Provinzialstadt ein gangbares reelles Hotel zu kaufen. Off. mit genauer Angabe der Verhältnisse u. Anzahl. unter E. G. Danzig postlagernd.
Agenten durchaus verbeten.

---

**Grundstücksverkauf.**

Ein Hofplatz in der Hopfengasse, Nähe der Kuhbrücke, mit zwei Seiten Straßenfront, davon eine Seite ca. 140 Fuß ist zu verkaufen. Derselbe eignet sich vorzüglich zu Bauplätzen.

Offerten unter Nr. 6299 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

Ein seit 30 Jahren bestehendes Brennmaterialien-Geschäft mit alter, guter Kundschaft, ist mit Lagerplatz, sämmtlichen Vorräthen, Utensilien 2c. zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 6300 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Wer in frequenter concurrenzloser Stadtgegend ein
**Cigarren-Geschäft**
etabliren will lege seine Adresse unter 6560 in der Expedition dieser Zeitung nieder.

---

Ein 100jähr. Destillations- u. Schankgesch. habe m. 6000 M Anzahl., incl. 2 Häuser schuldenfrei zu verk. **Arnold,** Sandgrube 57.

---

**Makulatur,**
gute Bogen,
zu verkaufen in der Expedition der Danziger Zeitung.

---

Ein schmied. Grabgitter steht billig zu verk. Mattenbuden 22 part.

---

## Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Versicherungsbestand Mark 314 125 300. Zugang von 1885/89 Mark 119 824 640.
Ausbezahlt: Versicherungssumme 49 Millionen Mark. Dividenden 25,5 Millionen Mark.
Dividendenzahlung pr. 1890 Mk. 2 454 233.

**Nach Dividendenplan** A II werden vom 1. Juli ab 39% der lebenslänglichen Prämien und weiter extra 19½% der alternativen Zusatzprämien = ca. 40—70% der lebenslänglichen Prämien bezahlt.
**Nach Dividendenplan** B, steigende Dividende, ist solche gegen das Vorjahr um 3% höher.
**Pr. 1889: Einnahme 14,5 Millionen, Extra-Reserve 14,67 Millionen, Ueberschuß Mk. 3,451,326. Verwaltungsaufwand 5%. Bankfonds pr. 1888 = 72,1 Millionen, pr. 1889 = 78,7 Millionen, zur Zeit 81 Millionen Mark.**

**Uebernahme der Kriegsgefahr für Wehrpflichtige unentgeltlich.**

Der Rechenschaftsbericht pr. 1889 wird den Versicherten durch die Agenturen zugestellt werden.
Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: (6498
**M. Fürst & Sohn, General-Agenten,**
Heilige Geistgasse 112.
**G. Schulz,** Kleine Mühlengasse 7/9. **A. Meyer,** Cigarrengeschäft, Ziegengasse, Agenten.

---

**Joseph Hirschfeld,**
1 Holz- und Kohlenmarkt-Ecke 1,
liefert anerkannt beste und garantirt gutsitzende
**Herren- u. Knabengarderoben nach Maß**
zu billigsten Preisen. Reichhaltige Auswahl von in- und ausländischen Stoffen für jede Saison.
**Größtes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben**
in den neuesten und besonders geschmackvollen Mustern der diesjährigen Saison zu bekannt billigsten Preisen.
**Leichte Herren-Jaquets von 2 Mk. an, Staubmäntel, helle Westen** empfehle als ganz besonders geeignet für die Reise und den Aufenthalt im Bade. **Specialität: Knabenanzüge** in nur dauerhaften Wasch- und Wollstoffen in reichster Auswahl.

---

**Dampfbootfahrt Westerplatte—Zoppot.**

Von Sonntag den 8. Juni an beginnen die regelmäßigen Tourfahrten.

**Abfahrt am Sonntag:**
Vom Anlegeplatz Westerplatte um 8, 10, 1 Uhr,
vom Stege Zoppot „ 9, 11, 2 „

**Abfahrt am Mittwoch und Freitag:**
Vom Anlegeplatz Westerplatte um 2, 4¼, 7¼ Uhr (mit Anschluß an den 1, 3½ und 6½ Uhr Tourdampfer von Danzig).
Vom Stege Zoppot um 3, 5, 8 Uhr.

**Fahrpreis:**

**Danzig—Zoppot oder umgekehrt.**
für Erwachsene . . . . . . . 50 ₰.
für Kinder unter 12 Jahren . . 30 ₰.

**Westerplatte—Zoppot oder umgekehrt:**
für Erwachsene . . . . . . . 25 ₰.
für Kinder unter 12 Jahren . . 15 ₰.

Erfrischungen an Bord des Dampfers.
**Diese Fahrten finden nur bei günstiger Witterung und ruhiger See statt.**

**„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.**
Alexander Gibsone.

---

**Pianino** Eisenconst. billigst Vorst. Grab. 52 pt.

---

**Mark 25 000** à 4% sollen sofort absolut sicher z. 1. Stelle begeb. werd. Comt. Hl. Geistg. 112.

---

Für ein hiesiges größeres Handschuhgeschäft wird zum sofortigen Eintritt eine junge Dame aus achtbarer Familie als **Lehrling** gesucht. Gute Schulbildung u. angenehmes Aeußere sind erforderlich.
Adressen unter Nr. 6483 in der Exped. d. Ztg. erb.

---

**Ein Lehrling für die Zahntechnik**
Schüler der Mittelschule, oder ein junger Mann, der Zahnarzt werden will, mit Primareife, kann sich melden Langgasse 64. (6462

---

**Das größte Special-Schuhwaaren-Lager**
am hiesigen Platze
von
**J. Landsberg,**
**jetzt Langgasse Nr. 73,**
empfiehlt zur bevorstehenden Reise- und Bade-Saison sein reichhaltiges Lager
**solid gefertigter Schuhwaaren**
in allen Leder- und Zeugsorten in hochfeinen und mittleren Genres für Herren, Damen und Kinder. Insbesondere empfehle ich (6488
**Strandschuhe**
in Leder und Stoff in allen Größen.
**J. Landsberg.**

---

**Ein hies. Speditionsgesch.**
sucht p. sofort einen jüngeren zuverlässigen Expedienten.
Off. m. Gehaltsanspr. sub 6547 i. d. Exped. d. Ztg erbeten.

---

**Ein thätiger Theilnehmer**
zu einem seit vielen Jahren bestehenden **Wein- u. Destillations-Geschäft** gesucht.
Adr. m. Ang. des disponiblen Vermög. u. 6502 i. d. Expd. erb.

---

Ein nicht zu junger Mann; im **Wein-, Bier- u. Restaurations-**fach gut erfahren, sucht v. bald als
**Kellermeister od. Inspektor**
anderw. Stellung. Derselbe eignet sich auch zur Uebernahme eines größeren Büffets.
Adressen unter Nr. 6507 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

---

**Tricottaillen und Satinblousen**
empfiehlt in neuen hübschen Mustern
**Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.**
(6558

---

**Als Lehrling**
suche eine junge Dame zum sofortigen Antritt.
**Mathilde Tauch,**
Langgasse 28.

---

**Photographie.**
**B. Mischewski Nachfl.**
**Louis Fritsch, Danzig.**

**58. Vorst. Graben 58.** Photograph. Atelier I. Ranges, beehrt sich die ganz ergebenste Mittheilung zu machen, daß durch Engagement der gediegensten Kräfte Sorge getragen ist, um weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

Bildnisse vom Medaillon bis zur Lebensgröße nach der Natur sowie Reproduktionen von vorhandenen Bildern bis zur Lebensgröße werden unter Garantie der Aehnlichkeit ausgeführt.

Ateliers und Wartesalon mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet befinden sich sowohl Parterre als auch in oberen Räumen.

Auch werden Aufnahmen Abends bei Blitzlicht, auf Wunsch zu jeder Zeit in und außer dem Hause ausgeführt.
Lager eleganter Cartons und Rahmen.
Meine Filiale in Zoppot ist von jetzt bis September geöffnet.

---

Tüchtiger Inspections-Beamter gesucht
für Acquisition und Organisation durch die hiesige Generalagentur einer soliden inländisch. Lebens- und Unfallversicherung unter günstigsten Bedingungen.
Meldungen unter 6489 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

---

Eine g. Werderwirthin, 30 Jahre alt, letzte Stelle 2½ J., rüstige gut empfohlene Kinderfrauen für Stadt u. Land, sowie ein junges Mädchen aus besserer Familie zur unentgeltlichen Erlernung der Landwirthschaft empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99. (6524

---

**Eine Dame**
wünscht e. kl. Mädchen zu erziehen. Mäß. Pension od. einmalige Entschädigung, die sicher gestellt wird, nöthig. Da die Dame alleinstehend ist, würde das Kind sie beerben.
Adressen unter Nr. 6519 in der Expediton dieser Zeitung erb.

---

**Die Trink-Anstalten**
**für Kurbrunnen, Molken, Kefir, Milch,**
Danzig im Friedrich Wilhelm-Schützenhause,
Zoppot im Kurgarten,
Westerplatte im neuen Warmbad
sind täglich Morgens von 6—8 Uhr geöffnet. (6557
**F. Staberow,** Poggenpfuhl 75.

---

**Mey's Stoffwäsche-Niederlage,**
billigste Bezugsquelle für Herrencravatts,
**1. Damm 8. J. Schwaan, 1. Damm 8.**

---

Ein j. Mann der d. Abiturientenexamen absolvirt hat sucht Nachhilfestunden zu ertheilen od. auch zurückgebliebene Schüler weiter vorzubereiten (am liebsten Vorm.)
Gef. Adr. unter 6490 in der Expedit. dies. Zeitung erbeten.

---

**Eine gebildete junge Dame sucht** bei besch. Anspr. Stell. als Gesellschafterin od. Reisebegleiterin. Off. u. Nr. 100 postl. Carthaus Wpr.

---

Ein sehr ordentl. älterh. Mann, der die best. Zeugn. aufweis. kann, bittet um leichte Arbeit, ev. als Aufseher. Ders. versteht auch m. Pferden sehr gut umzug.
Offerten unter 6481 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Großer Ausverkauf**
(wegen Todesfall)
**von Maschinen und Werkzeugen, Stahl- und Eisenwaaren 2c.**
zu herabgesetzten Preisen. (6554
**Emil A. Baus,**
7. Große Gerbergasse 7.

---

**Langenmarkt 25** feinmöbl. groß. Vorderzimmer m. Klavier per 15. cr. od. 1. Juli a. 1—2 Herren preisw. z. verm. Zu erf. 3 Treppen.

---

Eine sehr erf. Büffetmamsell (ansehnl.), e. J. Dau, Hl. Geistg. 99.

---

**In Zoppot,**
Bergerstraße Nr. 11, ist ein kleines sauber eingerichtetes Häuschen an eine ruhige kinderlose Familie zu vermiethen.

---

**Jopengasse 1**
ist v. 1. Juli ein großer trockener Doppelkeller zu verm. Näheres daselbst parterre rechts. (6508

---

**Hundegasse 122**
ist die neu renovirte Parterregelegenheit auch zu jed. Gewerbebetrieb geeignet, von sof. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. Besichtigung tägl. bis 4 Uhr Nachm. Daselbst wurde längere Zeit Restauration mit Erfolg betrieben. (6512

---

**Langgasse 30**
1. Etage ist eine herrsch. Wohnung, 1 gr. Saal, 4 Zimmer, Badeeinrichtung u. sämmtl. Zub. zu verm. Passend f. einen Arzt. Zu besicht. Dienstag und Freitag von 11—1 Uhr. (6526

---

**Möblirte Wohnung!**
Langgasse 54 2. Etage, zwei freundl. Zimmer, Entree v. sofort zu verm. Näheres daselbst 3. Et.

---

Per 1. Oktober cr. ist in der
**Langgasse**
eine erste Etage, vorzüglich passend als **Geschäftslokal** oder als **herrschaftliche Wohnung,** zu vermiethen.
Adressen u. 6376 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

Almodengasse 1d., Eingang Thornscher Weg, ist e. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieth.

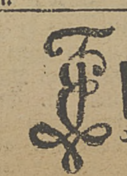
---

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Kabinet, ev. Klavierbenutz. von sof. oder spät. zu vermieth. Vorst. Graben 66, Saal-Etage.

---

**Turnfahrt der Altersriege,**
Dienstag, d. 10. Juni 1890, Abends 7 Uhr, über Stolzenberg nach Langefuhr (Tite). Abmarsch vom Neugarter Thor. Gäste willkommen. **Döring.**

---



Donnerstag, den 12. Juni 1890:
**Burschenschafterkneipe**
zur Feier der 75. Wiederkehr des Stiftungstages der Burschenschaft in Jäschkenthal (Schroeder).

---

**Kurhaus Westerplatte.**
Täglich (außer Sonnabends):
**Große Militair-Concerte.**
Sonntags Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰. Wochentags Anfang 4½ Uhr. Entree 10 ₰. Abends: Elektrische Beleuchtung. — Abonnementsbillets sind an der Kasse zu haben.
6459) **H. Reißmann.**

---

**Kaffeehaus zur halben Allee.**
Jeden Dienstag:
**Großes Garten-Concert**
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Reg. König Friedrich I, unt. Leit. ihr. Musik-Dir. Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
6552) **Max Kochanski.**

---

**Milchpeter.**
**Dienstag, den 10. Juni:**
**Großes Park-Concert,**
ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1 u. Leit. ihr. Stabstrompet. Hrn. **R. Lehmann.**
Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

---

**Freundschaftlicher Garten.**
(Höcher'l-Bräu.)
Täglich:
**Norddeutsche Sänger.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰. Siehe Tageszettel.

---

**Tivoli-Garten.**
Letzte Woche
der
**Leipziger Sänger, Schwedischen Männer-Quartetts, Wiener Duettisten.**
Anfang 7½ Uhr. Näh. Plakate.

---

Allen denen, die uns beim Begräbnisse unseres, lieben, heimgegangenen Sohnes

**Max**

ihre Theilnahme bewiesen, sowie Herrn Pastor Ostermeyer für seine trostreiche Grabrede und den Herren Sängern für die erhebenden Grabgesänge sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank. (6499
**R. O. Claus.**
Emaus, den 8. Juni 1890.

---

Eine goldene Brosche mit Behang verl. Abzugeben gegen Belohn. Hl. Geistgasse 101 III. (6510

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 18329 der Danziger Zeitung.

Montag, 9. Juni 1890.


## Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung am 7. Juni.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Verwendung des Sperrgelderfonds.

**Abg. Reichensperger** (Centr.): Die heftigen Angriffe des Abg. Stöcker gegen die katholische Kirche werden uns nicht dazu bestimmen, den von uns stets festgehaltenen Standpunkt der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Confession aufzugeben. Es würde uns sonst an trefflichen, hochinteressanten Kampfobjecten keineswegs fehlen. (Sehr wahr! im Centrum.) Alle Ausführungen des Ministers v. Goßler zu Gunsten der Rentenzahlung erledigt sich durch die Thatsache, daß Minister Falk bei Berathung des Sperrgesetzes wörtlich erklärt hat: Wenn künftig einmal die jetzt einzubehaltenden Gelder würden zurückgegeben werden, dann sei es selbstverständlich, daß dieselben an die zum Bezuge derselben berechtigt Gewesenen oder nach dem Vorschlage der zuständigen Kirchenbehörden zu verwenden sein würden. Damit ist widerlegt, daß schon das Sperrgesetz selber eine Confiscation der gesperrten Gelder ausgesprochen habe. Kehrt sich die jetzige Majorität nicht hieran, so ist sie es unleugbar, welche die Confiscation ausspricht. Thun Sie, was Sie nicht lassen können; wir meinen, durch jede solche Vergewaltigung wird die Macht der Kirche nicht gemindert, sondern vermehrt. Handeln Sie nach des Herzens Gelüsten; wir sind zufrieden. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

**Abg. v. Meyer-Arnswalde** (cons., bei k. Fr.): Ich bin der Meinung, daß der Staat nicht die Verpflichtung hat, das Kapital zurückzuzahlen. Ich halte deshalb diese Vorlage für durchaus berechtigt. Wenn die Cartellparteien der Vorlage nicht zustimmen wollen, wenn das Centrum sich ebenfalls dagegen erklärt, so verstehe ich diese Logik eigentlich nicht. Ich stimme dafür, auch wenn das Centrum nein sagt. Wenn die Herren jährlich 560 000 Mk. zwangsweise erhalten, so wird dies seine beruhigende Einwirkung auf sie nicht verfehlen. (Heiterkeit.) Die Bischöfe werden sich schon bereit erklären, das Angebot anzunehmen, und das katholische Volk wird auf alle Fälle den Bischöfen beitreten.

**Abg. Graf Strachwitz** (Centr.) führt nochmals aus, daß es sich hier um privatrechtliche Verpflichtungen handle, und daß nicht schon das Sperrgesetz von 1875 eine Confiscation des Kapitals ausgesprochen habe, sondern daß das erst jetzt, nach dem Willen der Mehrheit, geschehen solle. Erst die jetzige Vorlage bedeute eine Confiscation des Kapitals. Die Hinweisung auf das 7. Gebot in einer früheren Rede hat sich selbstverständlich nicht, wie mir ein Redner untergelegt, auf den Kaiser Wilhelm I. beziehen sollen. Im constitutionellen Staat trägt nicht die Krone, sondern tragen die Minister die Verantwortlichkeit für die Vorlagen. Kaiser Wilhelm I. ist bekanntlich auch ein Gegner des Culturkampfes gewesen, wenn er auch dem Fürsten Bismarck dabei freie Hand gelassen hat.

**Abg. Stöcker** (cons.): Der Abg. Reichensperger warf mir vor, ich hätte die katholische Kirche verunglimpft. Ich erkläre das für eine Unwahrheit. (Oho! im Centrum.) Sie (zum Centrum) reden gegen den preußischen Staat, gegen Gesetze, die doch bestanden haben, gegen die gegenwärtige Vorlage die empörendsten Dinge. Wenn man Ihnen mit Thatsachen begegnet, so schlagen Sie die Hände über dem Kopfe zusammen und sagen: Hetzrede! Sie werden allmählich auf den Standpunkt gerathen, auf dem unsere jüdischen Mitbürger stehen, die sich für berechtigt halten, gegen alles Uebrige im Staatsleben die unverfrorensten Aeußerungen zu thun, dagegen, wenn man ihnen entgegentritt, sofort über Intoleranz zu klagen. (Lebh. Zustimmung rechts.) Ich begreife das von den Juden und der Judenpresse, aber von einer so großen Partei begreife ich es nicht. (Unruhe links.) In der Aeußerung über Verletzung des siebenten Gebots liegt eine Anregung socialdemokratischer Leidenschaften. Wir würden gern das Unrecht des Sperrgesetzes aus der Welt schaffen, aber wir können das nicht, wenn Sie uns sagen, wer für das Gesetz stimmt, stimmt für die Socialdemokraten. So lange solche Aeußerungen nicht weggeräumt sind, werden wir wie das Centrum gegen das Gesetz stimmen.

**Abg. Windthorst:** Es scheint Bedürfniß zu sein, durch Erregung von Staub die Gemüther zu stärken, und darum hat man wohl den Abg. Stöcker, der Staub zu erregen am besten geeignet ist, vorgeschickt. Herr Stöcker sprach bald im Namen seiner Freunde, bald für sich persönlich, und das ging bunt durcheinander. Hr. Stöcker scheint eben nicht mehr so klar zu sein, wie früher. (Lachen rechts.) Die Anklagen des Grafen Strachwitz richteten sich gegen den verantwortlichen Minister, nicht gegen die Person des Fürsten. Was der König Wilhelm gedacht hat für seine Person, hat er ausgesprochen, als er in Königsberg die Krone vom Altar nahm. Was nachher unter dem Ministerium Falk und Bismarck geschehen ist, haben diese Herren gethan. Ich halte mich aber an den König von Königsberg. Was die Kirche in allen Jahrhunderten gethan, das übernehmen wir voll auf unsere Verantwortlichkeit. Aber was die weltlichen Herren und die weltlichen Mächte gethan haben im Laufe der Jahrhunderte gegen die Kirche, können wir so wenig verantworten wie irgend ein anderer. Die Herren werden wohl nicht geneigt sein, alles das zu vertreten, was in Schweden, England, Dänemark geschehen ist. (Zwischenruf rechts.) Soll ich Ihnen Vorlesungen aus dem ganzen Gange der Reformation halten und Ihnen die Tischreden Luthers und Aeußerungen von Melanchthon vorlesen? Allerdings beurtheile ich die evangelische Kirche nicht danach, aber wenn Sie durch solche Reminiszenzen uns herabsetzen, so werden wir einen Tag finden, an dem wir Ihnen alle diese Dinge vorhalten. Wenn wir das Gesetz ablehnen, so geschieht das aus ganz anderen Gründen, wie die Cartellparteien sie haben. Das ironische Verfahren derselben bei einem so ernsten Gesetz scheint mir wenig am Platze. Unsere Anschauung über den rechtlichen Charakter des Gesetzes ist vollkommen gerechtfertigt. Der heilige Stuhl hat kein Wörtchen gesagt, aus dem herausgelesen werden kann, daß die Vorlage tolerirbar ist. Wenn ein unbekannter Mann im Vatican herumschnüffelt, so kann ich darauf nichts geben, ich kann aber nicht laut genug nach Rom rufen, man soll dort vorsichtig sein, das System der Spitzel wird auch in Rom angewandt (Unruhe recht). Will der Minister auch heute noch behaupten, daß die Bischöfe eine andere Stellung einnehmen? Wie dem auch sei, über Privateigenthum kann niemand beliebig verfügen. Darum ist dies Gesetz ein socialdemokratisches, und wer für dasselbe stimmt, stimmt für die Socialdemokratie. Bekehren Sie sich deshalb noch in der letzten Stunde zu unseren Anschauungen und nehmen Sie die von uns wieder eingebrachten Anträge an, vor allem, meinen Hauptantrag, die Entscheidung aufzuschieben und zunächst noch mit den Bischöfen zu verhandeln. Thun Sie das nicht, dann wird Beruhigung in den katholischen Kreisen nicht eintreten. Wir werden nach der Behandlung, die wir jetzt erfahren, unsere allgemeine Stellungnahme einrichten. Wir wollen den Frieden, denn wir brauchen ihn. Die Lage ist ungeheuer ernst, denken Sie an den Reichstag. Wir lehnen das Gesetz ab, schlechter kann es uns nicht mehr gehen. (Beifall im Centrum.)

**Minister v. Goßler:** Nachdem der Abg. Windthorst erklärt hat, daß das Centrum für die Vorlage nicht stimmen könne, wird das Gesetz ohne Zweifel unterliegen. Ich habe schon früher angedeutet, daß es der Regierung nicht so gut ging wie der Centrumspartei. Diese hat nur auf die eine Stimmung Rücksicht zu nehmen, auf die sie entscheidenden Einfluß hat. Die Regierung dagegen ist verpflichtet, auch auf Stimmungen in anderen Parteien, kirchlichen und politischen Rücksicht zu nehmen. Nun wissen wir doch von Hrn. Windthorst selbst, daß der Papst den Bischöfen und der Centrumspartei überlassen hat, sich zur Vorlage zu stellen wie sie wollen. Hat diese Erklärung einen Sinn, so handelt es sich hier um eine Frage, welche den Papst als Leiter der katholischen Kirche nicht unmittelbar angeht. Nun spielt sich vor unseren Augen ein Kampf oder auch ein Schachspiel ab. Wir sehen Hrn. Windthorst sich bemühen, die Verantwortung den Bischöfen zuzuschieben. (Ruf im Centrum: Im Gegentheil!) Nicht im Gegentheil; die Regierung soll sich ja mit den Bischöfen vereinigen. Die Bischöfe haben sich nicht geäußert, trotz der Vollmacht des Papstes; denn wenn sie sich geäußert hätten, so wäre ja der wieder eingebrachte Antrag Windthorst unnütz. Was über die Stimmung der Bischöfe in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, läßt ja darauf schließen, daß ihr principieller Standpunkt vom August vorigen Jahres nicht mehr unbedingt festgehalten wird. Auch die Aeußerungen in der Presse sind ganz sichere Kennzeichen, daß auch im Clerus keineswegs die Stimmung so geschlossen ist, wie Graf Strachwitz anzunehmen scheint. (Abg. Windthorst: Einige Domherren!) Die Domherren sind nicht bloß Menschen, sondern auch Cleriker, und wenn diese meinen, das Gesetz sei tolerabel, so ist dies ein sicheres Argument von meinem Standpunkt aus gegen die Ausführungen des Grafen Strachwitz. Diese Frage ist ja auch im „Westfälischen Volksblatt" erörtert worden, welches im directesten Anschluß an das Generalvicariat von Paderborn erscheint. Dieses Blatt ist ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der Bischof die Annahme der Vorlage unter gewissen Vorbehalten rücksichtlich der Verwendung für zulässig erachtet. Von einer einheitlichen Stimmung ist also nicht die Rede, auch wenn es sich nur um ein einziges Domkapitvl handelte. Nun hat Herr Windthorst heute erneut darauf hingewiesen, daß das von mir verlesene Schriftstück gleichgiltig sei. Ich nehme ihm nicht übel, diese Ansicht zu hegen. Aber ich füge hinzu, daß er auch beim Ministerpräsidenten nachgeforscht hat, ob ich mit meinen Erklärungen nicht zu weit gegangen wäre. Der Ministerpräsident hat ausdrücklich gesagt, der Cultusminister ist so weit gegangen, als er gehen konnte, und wenn es verlangt wird, kann man weiter gehen und wird ihm Namen nennen. (Abg. Windthorst: Thun Sie es!) Ich thue es nicht. (Heiterkeit; Unruhe im Centrum.) Nun hat Hr. Windthorst heute davon geredet, daß irgend ein unbekannter Mann der preußischen Regierung die betreffende Mittheilung gemacht habe und daß das System der Spitzel auch gegen den Vatican angewendet werde. Ich bitte ihn, sich mit den Leuten abzufinden, die er vermuthet. Der Weg, der hier begangen ist, ist einer, welchen der heilige Vater selbst betritt, um mit der preußischen Regierung in Verbindung zu treten. Daß das ein anderer Weg ist, als der, den Herr Windthorst vorgezogen hätte, ist ja möglich, aber der heilige Vater, der ja auch eine hohe diplomatische Mission hat, benutzt eben verschiedene Wege. Die von mir abgegebene Erklärung war meines Erachtens eine Brücke, welche abzureißen Herr Windthorst nicht nöthig hatte. Immer mit Emphase zu sagen: Es ist das Alles nicht wahr, halte ich für unvorsichtig. Nachdem diese Brücke abgebrochen werden soll, nachdem die Bischöfe noch nicht entschlossen sind, derselben Auffassung wie Herr Windthorst zu sein, wäre es doch besser gewesen, das Maß der Verantwortung nicht auf sich zu nehmen, wie er es heute thut. Ich bedauere das; denn seine Hoffnung auf die Zukunft kann möglicherweise eine trügerische sein. Ich bin zu keiner Erklärung ermächtigt, welche die von Herrn Windthorst eröffnete Frage berührt, ob die Sache weiter verhandelt werden kann. Wenn ich heute einen solchen Beschluß extrahiren würde, würde er vielleicht negativer sein, als mir persönlich lieb ist. Innerhalb der Regierung sind auch Menschen, welche eine gewisse politische Ehre haben und nicht vergessen können, was hier für Vorwürfe gegen sie erhoben worden sind. Ich habe absichtlich keine Erklärung extrahirt, um mir den Weg für die Zukunft nicht selber zu verschließen. Ich bedauere das Scheitern der Vorlage. Scheitert das Gesetz, so scheitert damit nicht unser guter Wille, und ich hoffe, daß diese Auffassung auch an anderer Stelle anerkannt wird. (Beifall rechts.)

**Abg. v. Rauchhaupt** (cons.): Abg. Windthorst hat es so dargestellt, als ob wir Hrn. Stöcker vorgeschickt hätten. Wir haben Hrn. Stöcker sprechen lassen, weil er persönlich angegriffen war, er hat lediglich für seine Person gesprochen. Namens der Partei habe ich zu erklären, daß wir gegen das Gesetz stimmen werden, da es nicht möglich gewesen ist, die Zustimmung des Centrums zu erreichen, da es nicht einmal möglich gewesen ist, ein tolerari posse vom Centrum zu erlangen.

**Abg. v. Stablewski** (Pole): Wenn auch einige Domherren die Vorlage annehmen möchten, so werden wir sie doch nicht annehmen, denn es handelt sich hier um die Wahrung des Eigenthumsrechtes, um die Wahrung eines großen Princips.

**Abg. v. Zedlitz** (freicons.): Wir werden wohl nicht in den Verdacht gekommen sein, Hrn. Stöcker vorgeschickt zu haben; wenn jemand Interesse am Staubaufwirbeln hatte, so lag es auf der anderen Seite. Ein Anlaß, unsere Stellung, die wir in erster Lesung gekennzeichnet haben, zu ändern, liegt nicht vor. Wir werden daher die Vorlage ablehnen. Wenn die Herren

von demselben friedlichen Sinne beseelt sind wie wir, dann würde es ihnen leicht sein, die Beruhigung der Bevölkerung herbeizuführen; aber man scheint die Beruhigung nicht zu wollen. Sie tragen die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage.

**Ab. Brandenburg** (Centr.): Es handelt sich bei den eingestellten Staatsleistungen nicht um Leistungen der Gnade, sondern um Leistungen auf Grund rechtlicher Verpflichtungen; die Katholiken haben sich trotz der Sperre als gute Bürger bewiesen, der Staat mußte diesen Uebergriff in das Gebiet der Kirche zurücknehmen. Die einfache Folge davon ist, daß der Staat die Gelder zurückgeben muß, und zwar nicht in Form einer Rente. Alle Gründe, die dagegen angeführt worden sind, sind dem Volke unverständlich. Die Vorlage hat einen revolutionären Charakter, sie erinnert an das Vorgehen Jungitaliens gegen die opere pie. Daß die Zustimmung des heil. Vaters erfolgt ist, ist widerlegt; deshalb werden wir gegen die Vorlage stimmen.

**Abg. Hobrecht** (nat.-lib.): Da das Centrum gegen die Vorlage stimmen will, so können wir nach unseren früheren Erklärungen ebenfalls nicht für die Vorlage stimmen. In eine Zwangslage wird das Centrum nicht gebracht, denn es wird nicht gezwungen, etwa das Sperrgesetz von 1875 nachträglich anzuerkennen. Hier handelt es sich lediglich um die Ausführung eines Paragraphen eines bestehenden Gesetzes, über welches selbst ihm das Urtheil unbeschränkt bleibt. Das Centrum ist nicht die Vertretung des katholischen Volkes, aber es legt immer sein Urtheil als das Urtheil aller Katholiken in die Waagschale, und deshalb mußten wir das Zeugniß des Centrums für dieses Gesetz haben. Wir haben die äußerste Mühe aufgewendet, um zu einer friedlichen Lösung zu kommen. Wir wollen das Vergangene ruhen lassen; seitens des Centrums ist das nicht geschehen: auch heute ist immer von neuem der Versuch gemacht worden, den Werth oder Unwerth des Gesetzes von 1875 in die Discussion zu ziehen. Nach den heutigen Erklärungen kommen wir zu dem Resultat: es ist besser, die Sache bleibt unerledigt und wir nehmen sie in einer Zeit einmal wieder auf, wo sich die Anschauungen mehr genähert haben.

Die Generaldiscussion wird geschlossen. Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen. U. a. sagt der

**Abg. Porsch** (Centr.): Hr. Stöcker sagte dem Centrum gegenüber wörtlich: „Sie haben Moses und die Propheten. Ich weiß nicht, was Moses und die Propheten bei Ihnen sind, aber das Evangelium und die rechte Stellung zur Obrigkeit fehlt Ihnen“. Diese Worte des Stenogramms, das ich sofort eingesehen habe, hat Herr Stöcker dahin geändert, daß er aus dem Worte „und“ die Worte „das heißt“ gemacht hat, so daß der Satz jetzt lautet: „Das Evangelium, das heißt die rechte Stellung zur Obrigkeit fehlt Ihnen.“

Darauf tritt das Haus in die Specialberathung ein.

Art. 1 lautet: „Diejenigen Beträge, welche auf Grund der gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. April 1875 erfolgten Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln aufgesammelt sind, werden bei dem Inkrafttreten gegenwärtigen Gesetzes zu Gunsten der allgemeinen Staatsfonds vereinnahmt. Dagegen wird vom 1. April 1890 ab aus allgemeinen Staatsfonds für kirchliche Zwecke der katholischen Kirche eine jährliche Rente von 560 480,58 Mk. verwendet.“ — Dazu beantragt **Abg. Windthorst**, unter Ablehnung des Art. 1 die Regierung aufzufordern, „zunächst mit den kirchlichen Oberen weitere Verhandlung zur Erstrebung eines Einverständnisses über die Art der Verwendung derjenigen Beträge, welche auf Grund der gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. April 1875 erfolgten Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln aufgesammelt sind, zu pflegen und demnächst je nach dem Ergebnisse dieser Verhandlung dem Landtage einen neuen Gesetzentwurf über die Verwendung der betreffenden Beträge vorzulegen.“

**Abg. Windthorst:** Ich wiederhole, daß der heilige Stuhl keine Stellung zu dieser Sache genommen hat. Der Minister behauptet, er habe das auf demselben Wege erfahren, auf welchem der heilige Vater auch Nachrichten einziehe. Ich behaupte, daß die Quelle, auf die er sich bezieht, unrichtige Informationen hat, und ich empfehle der Regierung diese Quelle ferner nicht zu benutzen. Der Bischof von Paderborn kann keine andere Erklärung abgegeben haben als die übrigen Bischöfe, und er könnte seine Anschauungen nur mit Zustimmung seiner confratres geändert haben. Daß ich keine Nachforschung über die Stellung des Cultusministers bei dem Ministerpräsidenten angestellt habe, kann der Ministerpräsident selbst bestätigen. Der Cultusminister hat wohl optima fide gesprochen, aber er kann sich irren, und er hat sich geirrt. Er müßte uns doch genau sagen, woher er das betreffende Schreiben hat. Im parlamentarischen Leben kann nichts geheim bleiben. Der Abg. Hobrecht beklagt es, daß wir einseitig unsere Kirchenverhältnisse vertreten. Das thun aber auch die Protestanten, selbst da, wo sie glauben es nicht zu thun. Wo mehrere Confessionen bestehen, bleibt nichts übrig, als sich gegenseitig zu vertragen. Können wir uns heute nicht einigen, so scheiden wir jedenfalls nicht von der Sache ohne die Hoffnung, daß, was heute nicht, vielleicht morgen geschieht. Sie haben uns nöthig und wir haben Sie noch nöthiger, weil Sie die Majorität haben. Weil Sie solche Macht haben, sollten Sie uns nicht immer niederstimmen. Die Cartellparteien, die hier gegen uns stimmen, sind nichts anderes als die Sammlung der Protestanten des Hauses.

**Abg. Rickert:** Die letzte Erklärung des Abg. Windthorst trifft doch nicht zu. Nicht alle Protestanten denken so wie die Majorität hier. Gerade weil dadurch der Schein erweckt wird, als ob es sich hier um einen Kampf zwischen zwei Confessionen handelt, bedauern wir die uns unverständlichen taktischen und diplomatischen Züge der Majorität. Man urtheilt nicht nach der Sache, sondern man läßt sich bei der Abstimmung durch das Verhalten des Centrums bestimmen. Nur weil es nicht gelingt, das Centrum zu zwingen, daß es für das Gesetz stimmt, ist man auch gegen dasselbe. Das darf kein Grund für einen Gesetzgeber sein. (Sehr richtig links und im Centrum.) Wir haben unsere Auffassung bereits in der ersten und zweiten Lesung dargelegt. Wir werden, wenn Sie unser Bedenken bei § 3 beseitigen, für das Gesetz stimmen, ohne Rücksicht auf das Centrum, auch wenn wir ganz allein mit dem Abgeordneten v. Meyer-Arnswalde sind. (Heiterkeit.) Er wird dabei vielleicht eine gewisse Beängstigung empfinden, wir nicht. Auch die heutigen Erklärungen des Abg. Hobrecht reichen nicht aus, das Verhalten der Majorität zu rechtfertigen. Hr. Hobrecht sagt, dieselbe wird die Frage wieder aufnehmen, wenn das Centrum williger ist, das Gesetz anzunehmen; also man legt alles in die Entscheidung dieser Partei, obwohl man sachlich mit dem Gesetz einverstanden ist. Ist das richtig? Nicht einen einzigen Präcedenzfall haben wir für ein solches Verhalten. Es ist jedenfalls sehr bedenklich, und wir müssen dagegen protestiren. Durch derartige taktische Züge kann das Ansehen der Gesetzgebung nicht gewinnen. Wir sollen sachlich entscheiden ohne Ansehen der Partei und der Person. (Bravo! links.)

In der Abstimmung wird der Antrag Windthorst auf erneute Verhandlung mit den kirchlichen Oberen gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und des conf. Abg. Knoch, der Antrag Brüel auf Herausgabe des Kapitals gegen die Stimmen des Centrums, der Polen, der conf. Abgg. Knoch und Sack und des freis. Abg. Langerhans abgelehnt, ebenso Art. 1 der Regierungsvorlage, für welchen nur der Abg. Meyer-Arnswalde und der größte Theil der Freisinnigen stimmen. Die übrigen Artikel werden ebenfalls abgelehnt, womit die Vorlage beseitigt ist.

Nächste Sitzung: **Montag.**

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg,** 7. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—192. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 100—106. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 69. — **Spiritus** matt, per Juni-Juli 22 Br., per Juli-August 22$\frac{1}{2}$ Br., per Aug.-September 23 Br., per Septbr.-Oktbr. 23$\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,85 Br., per Aug.-Dezbr. 7,20 Br. — Wetter: Regenschauer.

**Hamburg,** 7. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 88$\frac{1}{2}$, per September 87$\frac{1}{2}$, per Dezember 80$\frac{3}{4}$, per März 1891 79. Behauptet.

**Hamburg,** 7. Juni. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juni 12,32$\frac{1}{2}$, per August 12,47$\frac{1}{2}$, per Oktober 11,87$\frac{1}{2}$, per Dezember 11,92$\frac{1}{2}$. Stetig.

**Havre,** 7. Juni. **Kaffee.** Good average Santos per September 109,50, per Dezember 101,00, per März 1891 98,50. Behauptet.

**Bremen,** 7. Juni. **Petroleum** (Schlußbericht.) Ruhig.. Standard white loco 6,75 Br.

**Frankfurt a. M.,** 7. Juni. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 266$\frac{1}{2}$, Franzosen 200$\frac{7}{8}$, Lombarden 122$\frac{3}{4}$, Aegypter 99,50, 4% ungar. Goldrente 90,20, Gotthardbahn 170,60, Disconto-Commandit 224,70, Dresdener Bank 157, Laurahütte 142,25, Gelsenkirchen 162,40, Zolltürken 93,40. Fest.

**Wien,** 7. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,10, do. 5% do. 101,50, do. Silberrente 89,90, 4% Goldrente 109,60, do. ung. Goldrente 103,65, 5% Papierrente 99,80, 1860er Loose 139,80, Anglo-Aust. 156,25, Länderbank 232,60, Creditact. 306,00, Unionbank 245,50, ungar. Creditactien 343,50, Wiener Bankverein 119,25, Böhm. Westbahn 340, Böhm. Nordb. 216,00, Busch. Eisenbahn 445, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 233,00, Nordbahn 2765,00, Franzosen 230,50, Galizier 198,75, Lemberg-Czern. 232,00, Lombarden 139,25, Nordwestbahn 214,25, Pardubitzer 175,00, Alp.-Mont.-Act. 99,75, Tabakactien 123,50, Amsterdamer Wechsel 96,85, Deutsche Plätze 57,40, Londoner Wechsel 116,85, Pariser Wechsel 46,42$\frac{1}{2}$, Napoleons 9,32$\frac{1}{2}$, Marknoten 57,40, Russ. Banknoten 1,34$\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00. Bulgarische Anleihe 109,00.

**Amsterdam,** 7. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 194. **Roggen** per Okt. 116—117, per März 119—118—119.

**Antwerpen,** 7. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** unverändert. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

**Antwerpen,** 7. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17$\frac{1}{4}$ bez. und Br., per Juni 17$\frac{1}{4}$ Br., per Aug. 17$\frac{3}{8}$ Br., per Sept.-Dezember 17$\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

**Paris,** 7. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Juni 25,40, per Juli 24,90, per Juli-Aug. 24,60, per Sept.-Dezbr. 23,60. — **Roggen** ruhig, per Juni 16,90, per Septbr.-Dezbr. 15,20. — **Mehl** ruhig, per Juni 54,50, per Juli 54,60, per Juli-August 54,70, per Sept.-Dez. 53,40. — **Rüböl** matt, per Juni 69,25, per Juli 68,25, per Juli-August 67,50, per Septbr.-Dezbr. 66,50. — **Spiritus** ruhig, per Juni 37, per Juli 37,25, per Juli-August 37,25, per Septbr.-Dezbr. 37,50. — Wetter: Bedeckt.

**Paris,** 7. Juni. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 94,97$\frac{1}{2}$, 3% Rente 92,40, 4$\frac{1}{2}$% Anl. 106,65, 5% italien. Rente 97,55, österr. Goldrente 95$\frac{3}{4}$, 4% ung. Goldrente —, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,80, 4% unific. Aegypter 496,87, 4% span. äußere Anleihe 77$\frac{3}{4}$, convert. Türken 19,75, türk. Loose 85,30, 4% priv. türk. Obligationen —, Franzosen 506,25, Lombarden 307,50, Lomb. Prioritäten 336,25, Banque ottomane 623,75, Banque de Paris 847,50, Banque d'Escompte 525,00, Credit foncier 1215,00, do. mobilier 470,00, Meridional-Act. 741,25, Panamacanal-Act. 37,50, do. 5% Oblig. 30, Rio Tinto-Actien 585,60, Suezcanal-Actien 2372,50, Gaz Parisien 1402, Credit Lyonnais 751,25, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 557,50, Transatlantique 640,00, B. de France 4245, Ville de Paris de 1871 410, Tabacs Ottom. 282,50, 2$\frac{3}{4}$ Cons. Angl. 97,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122$\frac{7}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,16, Cheques a. London 25,17$\frac{1}{2}$, Wechsel Wien kurz 213, do. Amsterdam kurz 206,62, do. Madrid kurz 478, Compt. d'Escompte neue 615,00, Robinson-Act. 72,50.

**London,** 7. Juni. Engl. 2$\frac{3}{4}$% Consols 97$\frac{1}{2}$, 4% Consols 106, ital. 5% Rente 96$\frac{3}{4}$, Lombarden 12$\frac{1}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99, conv. Türken 19$\frac{1}{4}$, österr. Silberrente 78$\frac{1}{2}$, österr. Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 90$\frac{3}{8}$, 4% Spanier 77$\frac{1}{4}$, 5% privil. Aegypter 104$\frac{1}{4}$, 4% unific. Aegypter 98$\frac{3}{8}$, 3% garantirte Aegypter 101$\frac{1}{4}$, 4$\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 99$\frac{1}{2}$, 6% consol. Mexikaner 99$\frac{1}{4}$, Ottomanbank 14$\frac{3}{8}$, Suezactien 94$\frac{1}{4}$, Canada-Pacific 85$\frac{1}{4}$, De Beers-Actien neue 17$\frac{5}{8}$, Rio Tinto 23$\frac{1}{4}$, Rubinen-Actien $\frac{3}{8}$% Agio, Silber 48. Platzdiscont 2$\frac{1}{2}$%.

**London,** 7. Juni. An der Küste 15 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

**Liverpool,** 7. Juni. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikan. Lieferung: per Juni-Juli 6$\frac{15}{32}$ Verkäufer, per Juli-August 6$\frac{33}{64}$ do., per August 6$\frac{17}{32}$ do. per August-Septbr. 6$\frac{31}{64}$ do., per Septbr.-Oktbr. 6$\frac{3}{64}$ do., per Oktbr.-November 5$\frac{7}{8}$ Käuferpreis, per Novbr.-Dezember 5$\frac{53}{64}$ Werth, per Dezember-Januar 5$\frac{13}{16}$ Käuferpreis, per Januar-Februar 5$\frac{13}{32}$ d. do.

**Newyork,** 7. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84$\frac{3}{4}$, Cable-Transfers 4,87$\frac{1}{2}$, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18$\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95$\frac{1}{8}$, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 83$\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Actien 36, Chic.- u. North-Western-Act. 115$\frac{5}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 77$\frac{3}{4}$, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 113$\frac{5}{8}$, Louisville- und Nashville-Actien 90, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28$\frac{5}{8}$, Newy. Lake-Erie-u. West. second Mort-Bonds 104$\frac{3}{4}$, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109$\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. 85, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 65, Philadelphia- und Reading-Actien 47, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 65, Union-Pac.-Actien 67$\frac{3}{8}$, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 29$\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 12$\frac{1}{4}$, do. in New-Orleans 11$\frac{7}{8}$. Raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,35, do. Pipe line Certificates per Juli 87$\frac{3}{8}$. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,15, do. Rohe und Brothers 6,60. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4$\frac{15}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 17,02, per Sept. 16,62.

## Productenmärkte.

**Stettin,** 7. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet, loco 180—186, do. per Juni-Juli 188,50, do. per September-Oktober 176,00. — **Roggen** behauptet, loco 148—153, do. per Juni-Juli 148,00, do. per Sept.-Okt. 144,00. — Pomm. **Hafer** loco 162—165. — **Rüböl** unverändert, per Juni 70,50, per Septbr.-Oktbr. 55,00. — **Spiritus** still, ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,00 M, mit 70 M Consumsteuer 34,00 M, per Juni mit 70 M Consumsteuer 33,80, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,30. — **Petroleum** loco 11,85.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn,** 7. Juni. Wasserstand: 0,04 Meter.
Wind: SW. Wetter: Regen, Gewitter.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Greiser, 1 Güterdampfer, Ick, diverse Stückgüter.

Stromab:

Epstein, 7 Traften, Lewin, Wilna nach Schulitz und Danzig, 169 Rundeichen, 454 Rundkiefern, 229 Rundelsen, 46 Rundeschen, 8150 St. Kantholz, 7315 Sleeper, 24 246 kief., 270 eichene Eisenbahnschwellen.

J. Epstein, 3 Traften, Epstein, Bialystock, Thorn, 1740 Rundkiefern, 200 Rundtannen.

Kunicki, 3 Traften, Ehrlich, Krylow, 1346 Plancons, 1515 St. Kantholz.

Maczek, 4 Traften, Schulz, Tykoczin, Bromberg, 2309 Rundkiefern.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.